

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die **Volksstimme** erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Ristort, Magdeburg. Verlag von Hermann S. Sardaun, Magdeburg-Neuhald. Druck von Franz Wetzig, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breitenweg 127. Redaktion: Breitenweg 127 (Eingang Schreiberstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1507. — Abnehmerzahl: jährlicher Abonnementspreis: Vierteljahr (inkl. Postgebühr) 1 Mark 25 Pf., monatlich 30 Pf., per Postzahl in Deutschland monatlich 1 Mark. 2 Bände: 2 Mark. In der Expedition und den Buchhandlungen vielfach zu haben. monatlich 70 Pf., bei den Buchhändlern 2 Mark 50 Pf., Bestellungen. Einzelne Nummern (einschl. des Abonnements) sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. In der Expedition für die Marktpoststelle 15 Pf., Postgebühren 20 Pf.

Nr. 298.

Magdeburg, Mittwoch, den 21. Dezember 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Zur Schulfrage.

Magdeburg, den 20. Dezember 1898.

I.
Wg. Volksschule — gehobene Volksschule — Bürger-
schule — Mittelschule — diese Begriffe schwirren uns seit
einiger Zeit um die Ohren, und zwar aus Anlaß der Ver-
fügung des Kultus- und Unterrichtsministers, nach welcher
die Erhebung von Schulgeld an den Magdeburger Bürger-
schulen aufgehoben ist.

Die Maßregel hat viel Staub aufgewirbelt, auch die
Presse hat sich der Sache angenommen. Aber etwas
prinzipielles, pädagogisch Sachgemäßes ist uns
dabei nicht zu Gesicht gekommen — weshalb wir hierauf
eingehen.

Zunächst haben der ganze Fall und die daran sich
knüpfenden Erörterungen gezeigt, welche buntschöne Mu-
sterte von Schulen bei uns vorhanden ist, wie wenig ein-
heitlich unser öffentliches Unterrichtswesen organisiert ist.
Mit der **Schuleinheit** steht es fast genau so, wie mit
der berühmten deutschen Rechtsinheit und Rechtsgleichheit
aller Preußen vor dem Gesetz, von der unser Gerechtigkeits-
minister ja eine so eigenartige Auffassung seiner Zeit
proklamiert hat.

Multiplicität und Verfahrenheit ist das Hauptmerkmal
unseres ganzen Schulwesens. Weber nach den Erziehungs-
zwecken und Zielen herrscht innerhalb desselben eine logische
und organische Gliederung der Anstalten, noch auch ist das
Erziehungs- und Unterrichtswesen als eine das ganze Volk
angehende Sache behandelt, sondern dasselbe trägt durchaus
den Stempel der **Klassen- und Standes-
unterschiede** in der Gesellschaft
und zwar der **Klassen- und Standes-
unterschiede**, in welchen die Eltern der
erziehungs- und unterrichtswesen ebenfalls, wie der, welche inner-
halb der Lehrer der verschiedenen Schularten gefühlt und
mehr oder minder zur Geltung gebracht werden.

Es ist ja natürlich nur zu begreiflich, daß eine so ver-
wickelte Organisation, wie das Schulwesen eines Landes, als
etwas allmählich Gewordenes die Spuren der Verhältnisse
und zufälligen Umstände aufweist, unter welchen die einzelnen
Teile des ganzen Organismus sich gebildet und entfaltet
haben. Die grade herrschenden Anschauungen einer Zeit
finden ihren Ausdruck in der jeweiligen Gestaltung des
Schulwesens, bald ist jene, bald diese pädagogische Richtung
stärker und übt ihren Einfluß, vor allem aber macht sich
der Einfluß der jeweilig herrschenden sozialpolitischen Gesell-
schaftsschichten geltend. Da kann ein einheitliches organisches
Gefüge gar nicht zustande kommen.

Da auch die zuständigen Behörden durchaus den sozial-
politischen Strömungen mehr oder minder ausgesetzt sind, ist
die Regierung eines Landes selten in der Lage, eine feste
Richtung nach den inneren Zwecken des Unterrichtswesens
und in der Richtungslinie des allgemeinen Volksbesten ein-
zuhalten und gegen jede ablenkende Macht zu behaupten.

In den folgenden Ausführungen ist es nicht unsere Ab-
sicht, lediglich den Sturm im Wasserglas, die Streitfrage
über die Schulgelbaufhebung für die Volksschulen Magde-
burgs nach ihrem Für und Wider zu behandeln, sondern
lediglich in Anlehnung und Verweisung auf die dabei zur
Sprache gekommenen Fragen, unsere Wünsche und An-
schauungen über eine vernünftige und gerechte Schulpolitik
anzudeuten.

Unser oberster Satz lautet, daß das Unterrichts- und
Erziehungswesen in erster Linie zu betrachten ist als eine
Angelegenheit der Gesamtheit, der Gemeinde und des
Staates, daß für uns der Begriff Volksschule viel um-
fassender ist, als er gewöhnlich aufgefaßt wird. Uns ist
alles Erziehungs- und Bildungswesen, wie gesagt, eine
Sache, die das ganze Volk, die alle angeht.

In Wahrheit wird aber der Begriff Volk in dem
Namen Volksschule nicht so aufgefaßt, daß es sich um
Schulen handelt, in welche alle Kinder des Volkes ohne
Unterschied gesandt werden, um zu brauchbaren Menschen
und Volksgenossen herangebildet zu werden, sondern der
herrschende Sprachgebrauch bezeichnet so diejenigen Schulen,
welche allein dem „gewöhnlichen“, „gemeinen“, „niedrigen“
d. h. armen Volke für seine Sprößlinge offen stehen und
ein oft kläglich-genuß bemessenes Mindestmaß von Wissen
und Kenntnissen der Jugend des Proletariats übermitteln.

Es ist bekannt, daß es auch in unserem engeren
preussischen Vaterlande Leute giebt, denen selbst dieses Wenige
schon zu viel ist, die in ihrem Eigennutz sich mit Händen
und Füßen dagegen wehren, der Volksschule — der sie als
Angehörige der bestehenden und herrschenden Klassen ja ihre
Kinder nicht anzuvertrauen brauchen — schuldigermaßen ihre
Unterstützung zu gewähren. Wie die **Lehrer** Junker auf
ihren Gutsbezirken sich mit ihren Pflichten abfinden, ist des
Herrn in der Presse gebührend gerügt worden.

Von unserem Standpunkt aus hätte die
Grundlage eines richtigen Schulsystems
eine **einheitliche von allen Kindern des Volkes
zu besuchende Elementarschule zu bilden**, welche
die **allergemeinsten für jeden, auch für
den letzten Volksgenossen notwendigen**
menschliche und bürgerliche Erziehung und
Bildung übermittelte. Da dieser Zweck für
alle Kinder des Volkes in gleicher Weise zu erstreben ist,
müßte diese Stufe des ganzen Erziehungs- und Unterrichts-
organismus naturnotwendig und logischer Weise allen
gleich und gemeinsam sein. Zur Zeit wird das **ABC**,
Lesen und Schreiben und die Grundelemente des Rech-
nens usw. auf verschieden graduierten Schulen gelehrt je
nachdem der Säckel der Eltern schwer, leicht und beinahe
leer ist. Die **Bestandteile** und **Klassenunterschiede** werden
so schon den zarten Kinderseelen eingepreßt auf unvergängliche
Weise fürs ganze künftige Leben.

Eine einheitlich allen **Wohlbemittelten** gemeinsame Elementar-
schule würde viel dazu beitragen, jene Gegensätze zu mildern
und das Gefühl der **Gemeinsamkeit, der Solidarität** der
Interessen aller **Volksgenossen** mächtig fördern. Auf
seiner Armen-, Bezirks- oder Freischule, oder wie die Namen
sonst lauten, senkt sich bereits in die Brust des 6-, 7-jährigen
Proletariatskindes der Stachel der **Justiz**, das Gefühl
der **Minderwertigkeit**, der es ebenso wie seine armen
Eltern im **Klassenstaate** anheimfällt. Dagegen fühlt sich der
Sprößling besser sitzierter Eltern bereits als **kleiner Knirps**
für etwas **besseres und höheres** an, als jene Armen, die
nicht wie er eine Schule besuchen können, für deren Besuch
Schulgeld in mehr oder minder hohem Betrage zu ent-
richten ist.

Jede vernünftige Schulreform muß in diesem Sinne,
von unten auf **organisch** **ausgehend**, vorgehen. Die **solide**
Basis muß eine auf der Höhe **modernster sozialpolitischer** und
pädagogischer Erkenntnis stehende **allgemeine Volksschule** bilden.
Aus dem **buntschneigen Wirrwarr** der **Klassen- und Standes-
schulen** muß man wenigstens nach **Kräften** auf dieses Ziel
hinarbeiten. Ehe ein solch solider Grund errungen ist, wird
jede noch so glänzend erscheinende Reform **Stückwerk** bleiben
und die **Verworrenheit** in unserem Schul- und Erziehungs-
wesen nur vermehren. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Unter der Ueberschrift „Auf der Saujagd“ lesen
wir im Vorwärts folgendes: Das treffendste Wort, das
törichteste Wort, das in der viertägigen Budgetdebatte des
Reichstags ertönt ist, wurde nicht von einem der Redner
gesprochen, sondern von dem Reichstage selbst, wenn auch
nicht in seiner Gesamtheit, doch in seiner entschiedenen
Mehrheit. Als Bebel am Donnerstag feststellte, daß der
Reichskanzler, der einzige Mann im Deutschen Reich,
der dem deutschen Volk und der deutschen Volksvertretung
für das **Thun** der Regierung — und nach **Posadowsky**
Erklärung auch für das **Thun** des Kaisers verantwortlich
ist, nicht an seinem Platz war und bei dem Gericht,
das über die Regierung gehalten ward, durch Abwesenheit
glänzte, da wogte und murzte und brauste es im „Haus“.
„Auf der Jagd! Auf der Saujagd!“ scholl es
aus dem Reichstag — ein Ruf, zehn Rufe, hundert Rufe!
erst leise, dann anschwellend, bis sich mit Elementarkraft der
ganze Grimm, die ganze Empörung in dem Hornesruf Luft
machte: **Auf der Saujagd!** Dieser Ruf war der
erste Ausdruck ursprünglicher Leidenschaft in diesem neuen
Reichstag. — Aus eigener Erfahrung können wir diesen
Ausführungen des Vorwärts noch beifügen, daß noch ganz
andere Zwischenrufe fielen, die aber bei dem Lärm und der
Unruhe nicht Gehör wurden. Die Entrüstung stieg auf dem
linken Flügel auf und zog bis zu dem rechten Flügel, wo-
selbst die Unentwegten verlegen und schließlich betroffen die
gleichfalls aufgeschreckten Bundesratsmitglieder und Minister
anstarrten. —

Gegen die Sozialdemokraten will man nun
auch an manchen Stellen mit kirchlichen Maßregelungen vor-
gehen. So hat die Meinungsische Landesynode aus Anlaß
sozialdemokratischer Kundgebungen bei kirchlichen Begräbnissen
den Antrag angenommen, den **Kirchenvorstand zu berechnigen**,
bei **bauernder Verletzung kirchlicher Pflichten** auch die Ab-
erkennung kirchlicher Rechte vorzunehmen.“ Eine wirklich
schwere Strafe. —

Was die Vorlage zum Schutze der Arbeits-
willigen betrifft, so hört die Magdeburgische Zeitung von
Memoranden, die darauf abzielen, dem **Gesetzentwurf** den
Charakter eines **Ausnahmegesetzes** zu nehmen. Hat das
nationalliberale Blatt wirklich etwas anderes erwartet? —

Das Landgericht Leipzig verurteilte den Mitarbeiter
des Simplicissimus, **Bekamer Heine**, wegen **Majestätts-
beleidigung** in zwei Fällen zu 6 Monaten Gefängnis,
die Buchdruckermeister **Hesse** und **Weder** auf Grund des
§ 21 des Pressegesetzes wegen **Fahrlässigkeit** zu je 300 Mark
Geldstrafe. Daß auch die Drucker zur Verantwortung ge-
zogen wurden, macht den Prozeß, der unter Ausschluß der
Öffentlichkeit stattfand, um so interessanter. —

Gegen den ordentlichen Professor an der Berliner
Universität **Dr. Hans Delbrück** ist wegen seiner Äußerungen
über die **Ausweisungen** aus **Nordschleswig** im letzten Hefte
der Preussischen Jahrbücher auf Grund des § 2 des Gesetzes
vom 21. Juli 1882 über die Dienstvergehen der nicht
richterlichen Beamten das **Disziplinarverfahren** ein-
geleitet worden. Wir haben die Äußerung des Professors
Delbrück wiedergegeben, sowie die Heft der **Wismar**-
presse gegen diesen Mann bemerkt. Mit dem **Disziplinarverfahren**
erklärt sich auch die **„national liberale“** Magdeburger
Zeitung einverstanden; sie bemerkt: „Man ist seit
langer Zeit von Professor Delbrück gewöhnt, daß er in der
Politik recht sonderbare Wege geht. Seine Kritik der Aus-
weisungen in Nordschleswig übertrifft aber alles, was man
von diesem Herrn erwarten durfte; in seiner Ausdrucksweise
konnte er sich wohl mit Herrn **Rebel** messen.“ Es erübrigt
sich dem ein Wort hinzuzufügen. (Siehe auch den besonderen
Artikel über die Folgen der Ausweisungen.) —

Zu den Ausführungen des Berliner Korrespondenten
über **Beamtenehälter** (siehe Beilage) bemerkt die
Frankfurter Zeitung: „Wir sind gewiß für die sorgsamste
Aufsichtnahme auf die Finanzen und wünschten nur, daß
im Reich diese Rücksicht gelbt und nicht aus den glänzenden
Ergebnissen einzelner Etatsjahre die **Berechtigung** der ge-
waltigen dauernden Vermehrung der **Marine- und Militärs-
lasten** hergeleitet würde. Da **worben aber keine finanziellen**
Bestrebungen der Beamten aber, eine **Besserung ihrer Lage**
zu erstreben, erhebt man jetzt **schwere finanzielle Einwen-
dungen**, die um so unverständlicher sind, als nach dem
Immediatsbericht des Finanzministers die **preussischen Finanzen**
so konsolidiert sind, daß sie recht gut auch eine weitere Auf-
besserung der **Beamtenehälter** in den **Unterklassen** dauernd
vertragen werden können.“ Wie sehr die Beamten mit ihrer
Lage unzufrieden, geht aus den an den Reichstag gerichteten
Eingaben hervor, die wir unter **Parlamentarische Nachrichten**
erwähnen. —

Die städtischen Körperschaften in **Billau** hatten eine
Petition an den Reichstag und das Reichsmarinemeamt um
Errichtung einer **Torpedobootstation** in **Billau**
abgefaßt. Das Reichsmarinemeamt antwortet jetzt, daß die
durch die Zeitungen gegangenen Nachrichten, die **Marine-
verwaltung** trage sich mit der **Abficht**, in **Danzig** einen neuen
Kriegshafen zu erbauen, jeder Grundlage entbehren und der
Billauer Hafen als Stützpunkt für **Torpedoboots** und **kleinere**
Fahrzeuge allen Anforderungen genüge. Uebrigens werde,
wie es im Befehle des Staatssekretärs des Reichsmarine-
amts heißt, der beste Schutz unserer heimischen Küste durch
den **Ausbau unserer Flotte** gewährleistet. Wie sagte
am Sonnabendabend die **Norddeutsche Allgemeine Zeitung**?
An keiner Stelle wurde die **Vorlage eines neuen Flotten-
planes** etc. beabsichtigt! —

Mit dem Magistrat in **Erfurt** haben Verhandlungen
wegen **Erbauung** einer neuen **Kavallerie-
Kaserne** stattgefunden. Die Verhandlungen scheiterten,
da der Magistrat nicht gewillt ist, die mit dem **Kasernen-
bau** verbundenen **Kosten** zu übernehmen. Es wird Nicht! —

Zu den **Wohnungsverhältnissen** der länd-
lichen Arbeiter in **Ostpreußen** machte in der **Provinzial-Ver-
sammlung des Bundes der Landwirte** am Sonnabend nach-
mittag Herr **Flemming-Gr. Montau** eine für die **Bauarbeiter**
charakteristische Bemerkung. Die **Sozialdemokraten** verlangten;
daß die **Gutsbesitzer** ihren **Arbeiter** Wohnungen bauen sollten,
aber in **Ostpreußen** sei noch kein **Cholerafall** vorgekommen wie
in **Hamburg**. „Wenn ein Arbeiter einmal ein **Schwein** in
seine **Wohnung** nimmt, so geschieht es deshalb,
weil es für das **Schwein** im **Stall** zu klein.
Unter solchen Umständen würde ich auch **Schweine** in meine
Wohnung nehmen. Ein **Schwein** ist **reinerlicher**, wie mancher
Mensch.“ Wum, Dum! —

Hat Herr v. ... über die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich?

In einigen Blättern ist behauptet, Herr von ...
werde über keine **Ausweisungspolitik** stützen. Darauf ent-
gegnet die **Frankfurter Zeitung**:
„Daß **Oberpräsident von Koller** über seine **Ausweisungen**
politisch stützen würde, haben wir nie für **wahrscheinlich** ge-
achtet.“

Wegen solcher "Schreiberei" geht bei uns kein ...

Die Dänen schließen sich zusammen, und Aufträge auf die deutschen ...

Noch charakteristischer für die erbitterte Stimmung in Dänemark ...

Nachrichten aus dem Auslande.

Der Nationalrat lehnte das Begehren des schweizerischen ...

Eine Korrespondenz des Vorwärts berichtet aus Haag: Das von dem sozialdemokratischen Abgeordneten van Hol ...

Die Anti-Anarchistenkonferenz soll am 21. d. M. beendet werden. Ihr Ergebnis wird sein geheim gehalten ...

Der ... glühender der spanischen Nordarmee ordnete die ...

Aus Madagaskar kommen sehr schlechte Nachrichten. Die ...

Nachrichten aus Magdeburg.

Wegen Verstoß gegen die öffentliche Ordnung (Berücksichtigung von Staatsanwaltschaften) hatte sich am Montag ...

Der Richter ... wurde jüngst vom Schöffengericht wegen ...

haben und versuchte durch Reigen seine Behauptung zu belegen. Der ...

Die in Liquidation befindliche Sachsenbau hat vor einigen Monaten ...

Witzstübe in Wackerstein. Die Durchführung der Bäderverordnung ...

Die Ohnmacht der Theologie. Der Prediger der Freien Rettungsgesellschaft ...

Gefahren ist der Vorsitzende der Kaufmännischen Ortskrankenkasse ...

Merkt Unfälle. Dem Schlosser Wilhelm Sch. ist bei der Arbeit ein Messer ...

Die Einheitschule.

Aus Hamburg geht der Magdeburgischen Zeitung folgender Bericht zu: In ein interessantes Stadium der Entwicklung ...

Gymnasium, die vierstufige Realschule, auf der sich als Abschluss ...

Man vergleiche mit diesen Ausführungen die Artikel über die geplante ...

Nachrichten aus der Provinz.

Lieskau. (Arbeiter-Milko.) Der in den Jümmischen Thongruben ...

Seehausen. (Verhaftet.) Unter dem Verdachte, eine ihm gehörende ...

Schwendig. (Verunglückt.) Auf dem hiesigen Alterbahnhofs verunglückte ...

Nachrichten aus dem Reiche.

Brela. (Schwer bestrafte Hundszüchtigung.) Als der Gemeindevorsteher ...

Mannheim. (Verhaftet.) Verhaftet wurden in Mannheim die Prostituierte ...

München. (Es wird fortgesetzt.) In dem Gefängnis bei Freimann ...

Stinnowitz. (Ein Neubau eingestürzt.) Bei dem Einsturz des Neubaus ...

Neue Chronik.

Geleentert ist bei Westlich-Neufahr auf der Dfise ein Fischerboot ...

Ein Zusammenstoß zwischen einem Arbeiter, zuge und einem anderen ...

In Neapel ist plötzlich so empfindliche Kälte eingetreten, daß drei ...

Ein im Bau begriffenes Haus stürzte am Sonntag nachmittag zu Paris ...

Beste Nachrichten.

Krefeld. Die Arbeit in allen Betrieben ist wieder aufgenommen. Die ...

Bücherschau.

Von der Neuen Welt (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 13. Heft ...

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Dienstag, 20. Dezember: Neue ... Arbeiter-Gesangverein. Theaterprobe ...

Mittwoch, 21. Dezember: Männer-Turnverein Lamsdorf. Jeden Mittwoch und Sonnabend ...

Eingegangen: Versammlung der Metallarbeiter. —

Die Citate unserer Minister.

Dr. Graf von Posadowsky-Wehner, Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Stellvertreter des Reichstagspräsidenten.

Die Herren von der Regierung und die ihnen dienenden Beamten pflegen stets sehr empört zu sein, wenn irgend eine Einzelheit in einer von Sozialdemokraten im Reichstage vorgebrachten Beschwerde nicht ganz genau ist. Man müßte also annehmen, daß diese Genauigkeitsfanatiker nur auf Grund eines Materials Urteile aussprechen, dessen Zuverlässigkeit sie auf ihren Eid zu nehmen vermögen.

Nun, Herr v. Posadowsky hatte am Donnerstag Gelegenheit, "Material" gegen die Sozialdemokratie vorzubringen. Herr v. Posadowsky hat die Sozialdemokratie auf dem nicht ungewöhnlichen Wege des Citats vernichtet. Es war zwar nur ein Citat, dafür aber ein Bombencitat, das der Staatssekretär gegen uns schleuderte:

"Ich habe hier einen Zeitungsabschnitt, wonach ein Angehöriger Ihrer Partei, ein Reichstagskandidat, gesagt hat: Die Sozialdemokraten seien Vertreter der beschlossenen Proletarier, sie seien gegen jeden, auch den kleinsten Besitz; erst dann werde es besser werden, wenn die jetzige Gesellschaftsordnung von oben bis unten umgestürzt sei. Daher sei der Umsturz von oben bis unten zu erstreben."

Das hat der Herr in einer öffentlichen Versammlung erklärt. (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) — Ich citiere nach einem Zeitungsabschnitt; es war der Reichstagskandidat Goerke (Charlottenburg); Sie finden das Referat im Reichsboten vom 1. Mai 1898, 1. Beilage.

Man denke! Herr v. Posadowsky will ein Urteil über unsere Partei-Anschauungen fällen und beruft sich dabei auf eine im Wahlkampf gefallene Aeußerung! Das wäre schon an sich gerade kein klassisches Zeugnis; denn in der Hitze des Wahlkampfes sagt man manches, was man bei ruhiger Ueberlegung nicht verantworten könnte. Aber welches ist die Quelle, aus der der Staatssekretär seine Wissenschaft schöpft? Doch wohl ein Bericht eines sozialdemokratischen Parteiblattes, der zwar auch nicht korrekt zu sein braucht, aber wenigstens keine tendenziösen Verdrehungen zu Ungunsten des Redners enthalten dürfte! O nein, Herr v. Posadowsky verfolgt eine andere Praxis in seiner Quellenforschung, er hat eine Methode historischer Feststellung, die einen Kranke aus der Ruhe des Grabes aufscheuchen könnte: Herr v. Posadowsky beruft sich auf — den Reporterbericht eines kleinen Kreisblattes, den der Reichsbote übernommen hat. Der Kreisblatt-Reporter als grimmiger und endgültiger Vernichter der Sozialdemokratie, der Kreisblatt-Reporter als Erleuchter einer hohen Regierung, die auf ihn wie auf das Evangelium schwört! Das ist der Gewährsmann eines Ministers, wenn er einmal "Material" vorbringt!

Raum nötig zu sagen, daß jener Bericht den Unsinn nicht etwa wiedergegeben, sondern eigens fabriziert hat. Aber um Herrn v. Posadowsky nicht nur über das von ihm angewendete Quellenforschungsprinzip im allgemeinen aufzuklären, sondern auch im besonderen ihm an einem Einzelfall zu zeigen, wohin diese Methode führt, thut der Vorwärts ein übriges und druckt nachstehendes ihm zugegangene Schreiben ab:

Es gehört nicht zu meinen Gepflogenheiten, auf jede Thorheit zu antworten, um so weniger, wenn ich den Raum des Vorwärts in Anspruch nehmen muß, der besser auszunützen ist. Wenn aber der Herr Graf von Posadowsky in seiner Donnerstags-Rede es für gut befindet, meinen Namen vermittels auf Grund eines Berichtes des Ober-Barnimer Kreisblattes vom 28. April d. Js. (Nr. 98) in die Debatte zu ziehen, so entschuldigen die Leser wohl mein Verlangen, dem Herrn Grafen zu antworten:

Ich entsinne mich einer Versammlung im Dorfe Neu-Tornow, Kreis Königsberg, einberufen vom Freisinnigen Ritterscher Richtung, in der ich gegen den freisinnigen Kandidaten Dr. Werner-Berlin polemisierte und am Schluß meiner Ausführungen ungefähr sagte, daß es endgültig besser werde, wenn die heutige Gesellschaft von Grund auf, oder auch „unten auf“ umgestaltet sei etc. Hieraus hat nun irgendwelche Reporterseele den blühenden Unsinn gemacht, wie ihn der Herr Graf zur Beweisführung gegen Webers Kennzeichnung der „freisinnigen Reichszustände“ in Preußen-Deutschland anzuwenden nötig hatte. Wenn das am grünen Holz geschieht:

Es sei noch erwähnt, daß in Tornow bei der Hauptwahl 98, bei der Stichwahl 47 sozialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, gegen 28 1893, trotzdem ich nur in einer gegnerischen Versammlung sprechen konnte. Das mag schmerzhaft sein für Herrn v. Rebehorn, der wohl den Herrn Grafen auf den Reporterwis aufmerksam gemacht, beweist jedoch, daß die Sozialdemokratie auch in dieser Weise des Kontervaikismus, wenn auch langsam, so doch sicher vorwärts dringt.

Dem Herrn Grafen will ich persönlich noch bemerken, daß seine Stellung als Staatssekretär des Innern es erheischen sollte, etwas mehr Rücksicht auf außerhalb des Reichstages stehende Reichsbürger zu nehmen, wenn er weiter kein Material hat als Kreisblatt- oder ähnliches Geschwätz. Ditto Goerke, Buchbinder, Charlottenburg.

Nun kann sich Herr v. Posadowsky nach einem anderen Kreisblattbericht umsehen, um „Material“ zu gewinnen!

Herr v. Gossler, Königlich preussischer Generalleutnant, Staats- und Kriegsminister.

Auch unser Genosse Duard (Rebakteur der Volksstimme in Frankfurt a. M.) hatte das Unglück gehabt, vom Kriegsminister im Reichstag citiert zu werden. Und wie citiert! Nach dem Stenogramm verlas Gossler erst ein paar radikale Aussprüche vom Stuttgarter Parteitag und dann ein Bittelchen, das ihm offenbar ein Hilfsarbeiter aus dem Protokoll-zusammenhanglos zurecht gemacht hatte, wie folgt: Ich will, da diese Sache heute nicht direkt zur Diskussion steht, nur noch auf einen Auspruch Bezug nehmen, dem ich mich aber ausnahmsweise vollständig anschließen kann. Nach zweitägiger Diskussion über die Taktik und die Endziele der Sozialdemokratie sagte nämlich Dr. Duard: „es giebt Genossen, welche nach zwei Tagen die ganze Nacht auch im Traume schwer mit dem Endziel gerungen

haben und heute früh mit einem kolossalen Kagenjammer aufgewacht sind.“ (Weiterzitiert.)

Schade, daß der Herr Kriegsminister nur das Bittelchen mit dem einen Satz vor sich hatte! In Wirklichkeit und im Zusammenhang lautete die Aeußerung des Genossen Duard nach dem Protokoll wie folgt:

Die Genosse Buren bin ich der Meinung, daß Meinungsverschiedenheiten bezüglich der praktischen Politik, wenn solche in erheblicher Weise vorhanden sind, bei diesem Punkte vorzubringen wären. Hier handelt es sich um unsere aktuelle Politik, wie sie von unserer Fraktion an offizieller Stelle im Reich vertreten wird. Hier hätte meines Erachtens mit demselben Eingeseht werden müssen, was in den ersten Verhandlungstagen so breit besprochen worden ist, wenn an dem Vorgebrachten etwas politisch Erhebliches gewesen wäre. Der größte Fehler unserer theoretischen Kritiker, so sehr man in Einzelheiten mit ihnen übereinstimmen kann, ist aber eben, daß sie keine Politiker sind und die Fühlung mit der praktischen Arbeit verloren oder nie gehabt haben. Daher erklären sich die Debatten der letzten Tage, die glücklich damit abschlossen, daß unser Freund Kautsky uns mit einer Reihe von Katastrophen-Prophetisierungen überraschte. Dabei stehen wir in einer politischen Situation, in der die Kanonen des preussischen Militarismus schärfer als je gegen uns gerichtet sind, in der eine Vorlage gegen das Koalitionsrecht droht und in welcher der Kampf mit dem preussischen Junkertum, unserem gefährlichsten Feinde, bei den preussischen Landtagswahlen unmittelbar bevorsteht. Theoretische Erörterungen über das Endziel in einer solchen Lage haben etwas sehr Eigenartliches. Es giebt Genossen, welche nach den zwei Tagen die ganze Nacht noch im Traume schwer mit dem Endziel gerungen haben und heute früh mit einem kolossalen Kagenjammer erwacht sind. (Weiterzitiert.)

Diese Ausführungen im Zusammenhang, die unsere ganze Thätigkeit so recht auf den bedingungslosen Kampf gegen das von Herrn Gossler vertretene System zuspitzen wollten, möchten dem Herrn Kriegsminister freilich weniger gefallen und auch für seinen speziellen Zweck — gebient haben!

Parlamentarische Nachrichten.

Eine neue „Lex Necke“, nämlich eine „verbesserte Auflage“ der unglücklichen und verunglückten Novelle zum Vereinsgesetz, soll der Vörsenzeitung zufolge dem preussischen Landtage in der nächsten Session zugehen. Folgt morgen eine Berichtigung?

Rl. Berlin. Im Laufe des letzten Jahres ist von seiten des Allgemeinen deutschen Verbandes gemeinnütziger Anstalten für Lehrerinnen und Erzieherinnen, sowie einiger Privatschullehrer-Vereine dem Reichsversicherungsamt die Bitte ausgesprochen worden: „Das Reichsversicherungsamt wolle bei einer Erweiterung des Gesetzes für die Invaliditäts- und Altersversicherung, wie solche zur Zeit in Aussicht steht, auch die Lehrer und Lehrerinnen unter die Zahl der Versicherungspflichtigen aufnehmen; soweit dieselben nicht durch Anstellung an staatlichen oder städtischen Schulen pensionsberechtigt sind und nicht über 2000 Mark Gehalt beziehen.“ Die Bitte ist begründet in der wirtschaftlichen Lage der betreffenden Personen. Mit dem Antrage beschäftigte sich auch eine Versammlung des Vereins Berliner Lehrerinnen, die zu einem gegenteiligen Beschluß kommt. Der Verein sieht in der Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die Privatlehrerinnen eine Gefahr für die allseitige Erhebung des Lehrerinnenstandes. Der Verein sieht diese Gefahr zunächst darin, daß eine Unterwerfung unter den Versicherungszwang den Lehrerinnenstand in seiner sozialen Stellung im öffentlichen Urteil herabsetzen muß. Der Verein sieht in der Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die Lehrerinnen ferner eine Gefahr für die bisher getroffenen Anstalten zur Selbsthilfe (Pensions-, Versicherungs-Anstalten und dergleichen) — deren Notwendigkeit durch die in der Reichs-Invaliditäts- und Altersversicherung gewährleistete Versorgung in keiner Weise aufgehoben wird, deren Leistungsfähigkeit aber bei einer als Folge der zwangsweisen Versicherung zu erwartenden geringeren Benutzung der hier gewährten Versorgungsmöglichkeiten sich vermindern würde. Diese Gründe veranlaßten den Verein, den Vorschlag, auf dem Wege des Versicherungszwanges eine Alters- und Invaliditätsversorgung für die Privatlehrerinnen zu erreichen, entschieden abzulehnen.

v. J. Magdeburg. Die Mitkämpfer des Feldzuges 1870/71 aus der Kategorie der Hauptleute II. Klasse und Subaltern-Offiziere, sowie der entsprechenden Chargen der Sanitätsbehörden, welche als gesetzlich anerkannte Ganzinvaliden auf Grund des § 12 des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 eine Pensionserhöhung beziehen und keine Versorgung im Reichs- oder Staatsdienst gefunden haben, erstreben ein Vorrücken in höher dotierte Invalidenklassen, zudem Klassen für Alterszulagen zu bilden derart, daß mit dem Beginn des 60. Lebensjahres die höchste Klasse der Alterszulagen erreicht wird. Diese Alterszulagen könnten auf monatlich je 20 Mark bemessen und die erste Rate mit dem Eintritt des 55. und die zweite und letzte Rate mit dem Eintritt des 60. Lebensjahres zahlbar gemacht werden. In diesem Alter würde der Lieutenant monatlich beziehen 35 Mark 75 Pf. Pension, 125 Mark Kriegszulage und 40 Mark Alterszulage, im ganzen also 200 Mark und 75 Pfennig. Die Gesuchsteller glauben, daß wohl nicht bezweifelt werden kann, daß das Existenzminimum von monatlich 200 Mark für einen ehemaligen Offizier, der im Kampf um die Existenz des Reiches sein Leben aufs Spiel gesetzt, seine Gesundheit, Arbeitskraft und Erwerbsfähigkeit zum Teil eingebüßt und keine andere Versorgung gefunden hat, mit Rücksicht auf das 60. Lebensjahr, mit welchem doch aller Nebenberdienst sein Ende erreicht, für die heutigen Verhältnisse nicht zu hoch beziffert ist. Die Gesuchsteller geben sich der Hoffnung hin, daß ihre Bitte Gehör findet. Sie verwelken auf die Sitzung des Reichstages vom 21. März d. J., woselbst der Reichstagsler um Vorlage eines entsprechenden Gesetzes erucht wurde. Die Gesuchsteller erklären, daß ein Hinausschieben dieser Vorlage in der That keinen Zweck hätte, und auch den Wünschen des Reichstages nicht entsprechen würde, denn die Zahl der Kriegsoptioner ist nach einem Zeitraum von fast drei Jahren schon bedeutend zusammengeschmolzen und rasche Abhilfe thut not. Der größte Teil der 1870/71er Kriegsteilnehmer ist zudem heute bereits in ein Alter getreten, in welchem sich unter gewöhnlichen Verhältnissen die Gebrechen desselben

Schon früher machen, was die in den Jahren 1870/71 erlittenen Kriegsverletzungen bei diesen Umständen der Fall.

Berlin. Die sozialdemokratische Fraktion wird eine Aenderung des § 316 des Strafgesetzbuchs beantragen. Diese Aenderung ist in den Punkten des Entwurfsführer und Führer von Wagen elektrischer Betriebe strafbüßig aufgenommen worden. Es wird beantragt, daß neben der Gefängnisstrafe auch auf Geldstrafe erkannt werden kann. Nach geltendem Recht ist dies unzulässig. § 316 bestimmt, daß derjenige, welcher fahrlässig, ohne den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr, setzt, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und, wenn durch die Handlung der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft werden kann. Niemand wird es für einen haltbaren Zustand erachten, daß die Strafgerichtshöfe gezwungen sind, in den leichtesten Fällen der Gefährdung eines Eisenbahntransports durch die glücklicherweise Menschen nicht verletzt worden sind, auf Gefängnisstrafe erkennen zu müssen. Geradezu unhaltbar ist dieser Zustand nach dadurch geworden, daß die elektrischen Straßenbahnbetriebe den gleichen Bestimmungen unterworfen sind, Wagenführer bei Zusammenstoßen mit anderen Wagen und dergleichen also auch mit Gefängnis bestraft werden. Daß auf den Bahnen elektrischer Betriebe die Unfälle bei weitem leichter eintreten als auf den Eisenbahnen, wird jedermann zugeben. Nach unserer Meinung wird also der Antrag der Sozialdemokraten angenommen werden und betonen dies in der Sitzung der Petitionskommission am 30. April dieses Jahres ein Regierungskommissar ausgesprochen: „Es ist anzuerkennen, daß sich seit dem Erlaß des Strafgesetzbuchs die Verhältnisse, auf die sich die §§ 315, 316 beziehen, namentlich infolge der großen Ausdehnung der Straßenbahn und der Einführung des elektrischen Betriebes, geändert haben. Hiernach könne die Frage aufgeworfen werden, ob jene Bestimmungen den Verhältnissen auch jetzt noch entsprechen.“ Nun, die Bestimmungen der §§ 315 und 316 entsprechen nicht mehr den gegenwärtigen Verhältnissen — also ändern wir dieselben.

Zur Agitation der Beamten zu Gunsten fernere Gehaltsaufbesserungen.

An die Beamten wendet sich in einem langen Artikel die amtliche Berliner Korrespondenz. Die Beamten sollen mit den Gehältern, die ihnen die Staatsregierung zahlt, zufrieden sein und sollen vor allem nicht öffentlich für Aufbesserung ihrer Lebenslage agitieren. Doch wir wollen das Organ des Herrn v. b. Necke selber sprechen lassen: „Aufsichtigerweise hat sich gewissermaßen als Begleiterscheinung der fortgesetzten günstiger gestaltenden materiellen Lage der Beamtenchaft eine stets anwachsende Agitation zu Gunsten fernere Gehaltsaufbesserungen (siehe vorstehend. D. N.) bemerklich gemacht und immer weitere Kreise der Unterbeamten in ihren Baunkreis gezogen. Die Beteiligung an diesen agitatorischen Bestrebungen ist nicht geeignet, der Erfüllung der von den Unterbeamten gehegten weiteren Wünsche die Wege zu ebnen. Man wird der Staatsregierung das Zeugnis nicht versagen können, daß sie nach besten Kräften und mit großem Erfolge bemüht gewesen ist, eine Erhebung der Lebenshaltung der Unterbeamten zu fördern und deren Zukunft sowie diejenige ihrer Familienglieder zu sichern. Welchen Umfang die Aufwendungen für diese Zwecke seit dem Staatsjahre 1890/91 gewonnen haben, läßt sich schon daraus ermessen, daß die jährliche Mehrbelastung, welche das preussische Volk unter Hinzurechnung der von den Kommunen aufgebrachtene Leistungen infolge dieser Aufwendungen zu tragen hat, auf etwa 150 Millionen veranschlagt werden kann!

Ueber gewisse Grenzen könne jedoch bei Erhebung der Lebenslage der Beamten nicht hinausgegangen werden, da es sich hier um dauernde Ausgaben handele, die auch in finanziell unglückigen Zeiten zu leisten seien. Dann heißt es weiter: Von der Einsicht der Unterbeamten wird erwartet werden können, daß sie sich nicht der Hoffnung hingeben, durch öffentliches agitatorisches Vorgehen materielle Vorteile über diejenige Grenze hinaus erlangen zu können, deren Innehaltung im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Staats-Haushalts als ein Gebot dringender Notwendigkeit angesehen werden muß. Jedenfalls würde durch eine derartige Agitation weder die Haltung der Staatsregierung, noch diejenige des Landtags der Monarchie in einer den Unterbeamten günstigen Richtung beeinflusst werden können.

Der letzte Satz heißt unabweislich, daß die öffentliche Agitation für Gehaltserhöhung die maßgebenden Instanzen in eine den Beamten ungünstige Stimmung versetze und den Beamten eher schaden als nützen werde. Was soll denn ein armer, abhängiger Unterbeamter thun, der seine und seiner Familie Lage nach kümmerlichen Jahren des Wartens endlich einmal gebessert sehen möchte? Es bleibt ihm nur der Weg der Petition und der Agitation, um die Öffentlichkeit und die Volksvertretung für die Erhebung seiner Verhältnisse zu interessieren.

Und die Beamten wissen denn auch sehr gut, daß dieser Weg der einzige ist, auf dem sie vorwärts kommen. Wenn die offiziöse Ermahnung von einer fortschreitenden Verbesserung der Lage der Unterbeamten spricht, so kann sie dies nur, weil für die Erhöhung der Unterbeamtengehälter seit Jahren ein systematischer Kampf geführt wird, — in dem die Sozialdemokratie in vorderster Reihe steht. Daß es der Regierung lieber ist, über ein mit allem zufriedenes und zu allem schweigendes Beamtenum zu gebieten, das glauben wir gern. Wir glauben aber auch, daß es nicht viele Beamte geben wird, die sich von der Berliner Korrespondenz überzeugen lassen: Stillschweigen und vertrauensvolles Abwarten — beste Weg, wenn man seine Lebenslage verbessern will.

In letzter Stunde empfehle als
Passende Weihnachts-Geschenke!

noch:
Paletots, Joppen, Pelermantel, Anzüge und Schlafrocke
 in großer Auswahl von den billigsten bis besten.
 Großes Stoff-Lager. — Aufertigung nach Maß unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders im Hause.
Arbeitsgarderobe, Hüte, Mützen u. Schirme.
 Verkauf zu bekannt billigen festen Preisen.

125 Ehrenfried Finke 126
 nur Breitenweg

8651

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Butter! Butter!

Feinste Dampfmolkereibutter aus meiner Molkerei Prödel
 in Stücken von 1/2 Pfd. mit meiner geschützten Sternmarke das Pfd. 1,30 M.
 Im Anstich das Pfund nur 1,20 M.

Koch- und Backbutter

das Pfund 1,10, 1,00 und 0,90 Mark
 empfiehlt

L. W. Lüder, Gr. Marktstr. u. Stephansbr.-Ecke.

8624

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft

von
Ernst Klesper, Messerschmied aus Solingen
 Breitenweg 258, schräg gegenüber d. Scharnhorstplatz
 empfiehlt sein großes Lager
sämtlicher Solinger Stahlwaren
 zu billigsten Preisen in bester Qualität. Habe ferner große Auswahl in Schlitzen, Part- und Wiegemeßern, Revolvern usw.

Wer

zu Weihnachten eine gute Cigarre rauchen will, der laufe dieselbe aus der Cigarrenfabrik von

Joh. Heinr. Weinert

Detail-Geschäft: Sudenburg, Breitenweg 114/115.

Präsent-Cigarren von 1,30—7,50 M.
 Lange Pfeifen (echt Weichsel) von 2,50—9 M.
 Echt Meerschaumspitzen von 1,40—5 M.

3641

3656

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle:
 Puppen, Puppenköpfe, Puppenbälge, sowie sämtliche Spielwaren in großer Auswahl.
 Ferner empfehle als Geschenke passend:
 Schmucksachen aller Art, sowie Haus- und Küchengeräte.
G. Marquardt, Sudenburg, Breitenweg 114/115.

3717

Teppiche

ganz bedeutend unter Preis.

**Tischdecken, Bettdecken
 Schlafdecken**

spottbillig.

54 Breitenweg Breitenweg 54

Carl Friedrich

Meine Liebste

Arbeit ist, Uhren zu reparieren, welche noch nie gut gegangen sind. Eine neue Feder einsetzen 1 M. Glas, Seliger oder Wägel à 25 J. Neue Uhren werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Garantie drei Jahre bei **Hermann Stode, Uhrmacher, Magdeburg, Schulbogen Nr. 1, im Hause des Kaufmanns Herrn E. F. Ziele.** Wer diesen Zeitungs-Anschnitt mitbringt, erhält alles billiger: 1 Kapsel, Glas, Seliger oder Wägel à 20 J. 1840

Billig!

Schweinefleisch
Böckfleisch
 Pfund 55 Pfg. 3712
Cervelatwurst
 im Ausschnitt 1 M.
 im Stück 90 Pfg.
 bei **V. Warzonski**
 Schönebeckstr. 14.

E. Streiter

Michaelstr. u. Rottersdorferstr.-Ecke
 empfiehlt
 Cigarren zu 5 und 6 Pfennig, extrafein sowie in allen Preislagen. 3472

Weihnachtsbäume!
 Ich verkaufe meine Weihnachtsbäume beim Restaurateur August Matthias in der Neustadt, Br. Weg 110, und Thorweg. Weihnachtsbäume sind zu haben. A. Dusch.

Weihnachtsbäume
 sind preiswert zu haben 832
 Franz Kolbe, Max Schnelle,
 Sudenburg, Rathaus d. b. Anschlagstraße.

Grosses Lager

3480
 Korbwaren,
 Puppen-Sportwagen,
 Lehn-Triumphstühlen
 zu den billigsten Preisen.
A. Küstermann,
 Dafen, Feldstr. 63.

Cigarren!

Zum Weihnachtsfest empfehle meinen geehrten Kunden mein reichhaltiges Lager von Cigarren und Cigaretten. 3700

Präsentkistchen

zum Weihnachtsgeschenk passend, 25 Stück enthaltend, von 1,00 M. an Cigaretten, Schokolade Fabrikate, beste Qualität und in billigster Preislage.

Louis Eckoldt

Tischlererstraße Nr. 15, Ecke Jacobsstraße.

Schönebeckerstr. 15 Buckau Schönebeckerstr. 15.

Empfehle mein großes Lager
Lederstiefel für Herren, Damen und Kinder
 mit Pelz und anderem warmen Futter

Filzstiefel und Schuhe

in allen Sortiments

Holz- und Gummi-Schuhe

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Carl Gorges.

8713

Gr. Markt- **Mario Hanniball** Gr. Markt-
 traße 15 traße 15

empfehle als stets gern gesehene 3716

Weihnachts-Geschenke:

Oberhemden.
Serviteur-Neuhelten.
 Kravatten-Neuhelten.
 Jagdwäsche u. Strümpfe.
Normal-Unterzeuge.
 Leibwäsche
 für Herren, Damen und Kinder.
Muffen u. Barettis.
Gardinen
 in weiß und creme.

Fertig gestickte und garnierte Duntstidereien, als:
 Kissen, Leiger, Schlammervollen
 Schuhe usw. usw.
 Fertig gestickte Leinen-Waaren.
 Korsetts in neuesten Fagons.
Seidene Schürzen
 in reizenden Neuheiten.
 Leinwand, weiße Schürzen.
 Schlafdecken in großer Auswahl.
 Kissen-Neuhelten.
 Hüte in Selbe und Wolle
 und viele andere Kräfte.

Fertige Damen- und Kinder-Hüte

der vorerwähnten Saison wegen weit unter Preis.
 Jeder Lager-Besuch verlohnt sich der so äußerst billig gestellten Preise wegen

Gr. Markt- **Mario Hanniball** Gr. Markt-
 traße 15 traße 15.

Gerhardt

Man von Ferdinands Hermann... Vorsichtig drückte Gerhardt die Zähne...

Der übermäßige Herr Baron... Die übermäßige Herr Baron hat...

Auch Gerhardt's Nachbarn sprachen sich sehr ungehalten... über die prahlischen, unbescheidenen Fremden aus...

„Ich habe vorhin selbst zur Ruhe gemahnt...“ sagte der eine, „weil wir die armen Frauengimmer leid thaten, die sich in der Gesellschaft befinden.“

„Dem hochwürdigen Durschen da in der Mitte aber hätte ich einen tüchtigen Denkzettel sehr wohl gegeben, und wenn er auch jetzt noch nicht Ruhe geben will, so bin ich der Letzte, der ihn und seine Beggenossen in Schutz nimmt.“

„Das möchte Dir auch schlecht bekommen, Käpfe...“ fiel ein anderer ein, ein stiernäsliger gebrünnener Kerl... „Ich habe mich jetzt mit den anderen verabredet, daß wir der Sache ein Ende machen müssen...“

Der Mann sah wahrhaftig aus, als wäre es ihm eben recht, an den unnützen Störern des Festes seine Kräfte zu erproben... Er hatte wohl schon verschiedene Gläser über den Durst getrunken...

„Ihrer Gesellschaft droht Gefahr, Herr Baron! Die Arbeiter sind über Ihre Denschen empört...“

„Dabei stein war zwar im ersten Augenblick erschrocken...“

„Kümmern Sie sich gefälligst um Ihre eigenen Angelegenheiten...“

„Wäre!...“

Reste Großen Weihnachts-Ausverkauf... zum ersten Male... J. Kirstein... Breiteweg 181, 1. Etage

Zum Weihnachtsfeste... Hermann Möller, Uhrmacher... Magdeburg-Buckau, Feldstrasse 55

Hermann Bruns... Zum Weihnachtsfeste... Solinger Stahlwaren

Weihnachtsgeschenk... Oscar Bruch... Kaiserstrasse 12

S. Osswald... auf Abzahlung in größter Auswahl... Ulrichsstr. 14

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste... Pfefferkuchen, Pfeffernüsse... Baumkonfekt... C. W. Dornfeld

Waffen, Bekleidungs-, Kapotten-, Tricotagen-, Kaufhaus Wilhelmstadt.

Schlafdecken - Niedrige Auswahl - Gnorm billig

V. Warzonski
Kaffee-Roherei
 Schönebeckstrasse 14
 Konsumkaffee 75 Pf.
 Melange-Kaffee 100 Pf.
 Rohkaffee 120 bis 100 Pf.
 Arabica 45 Pf.
 Kaffeebohnen-Mischung 55 Pf.
 Schokolade 70 Pf. bis 2 Mk.
 Tee 1.00 bis 4.00 Mk.
 Mademoiselle, Weissmehl, Kondensmilch, 10 Pf. 1.40 Mk., 15 Pf.
 Gen. Kaffeekaffee 25 Pf.
 Corinthen, Mandeln, Rosinen, Sultanen u. s. w.
 sehr billig bei 2713
V. Warzonski
 Schönebeckstr. 14.

Honigkuchenbruch
 Pfund 30 Pf. 3480
S. W. Naumann
 Spiegelbrücke 5.

Empfehle
 nur hochfeine doppelt gereinigte
Bettfedern und Dannen
 zu folgenden billigen Preisen: das
 Pfund zu 0.75, 1.00, 1.50, 2.00,
 2.50, 3.00 Mk. u. s. w.
 Fertige Betten von 15, 18, 22,
 25, 30, 40, 45, 50 Mk. u. s. w.
 Dampf-Bettfedern - Reinigung.
 Gutes
 Wunders Bettfedern - Band
Fried. Bischlager
 4. Schwertfegerstr. 4.

Burg. Burg.
Weihnachtsausverkauf.
 Besonders billig empfehle:
Hosenträger
Portemonnaies
Cigarrentaschen
Hand- und Reisetaschen
Markttaschen
Roll- und Wiegepferde
Kinderpeitschen
Tischdecken
Kinderschürzen. 3409
Garnierungen
 bei Aufgabe von Entwürfen billigst.
Fritz Buchschatz
 Markt Nr. 22
 vis-à-vis der Post.

Durch Verkauf
des Hauses!
Ausverkauf
 meines Lagers
 Schönebeckstrasse 16.
Kleiderwarp, Barchent,
Flanell und Druck zu
 unter Galantpreisen.
Damenhemden 1/2 Dbd. von
 6, 7.50, 9, 12 Mk. u. s. w.
Handtücher u. Tischzeuge
 in Drell, Jaquard und Damast.
Bettbezüge 4, 4.50, 5 Mk. u. s. w.
Bettzeuge von 25 Pf. an.
Vornahmenden v. 1.25, 1.50,
 2, 2.50, 3 Mk. u. s. w.
Damen- und Herren-Barchent-
hemden v. 1.25 Mk. an.
Oberhemden, Kragen, Manschetten
 u. Servitours, auch Fein.
Bett-Damast, Leinen, bedruckte
Satin u. Lusiastuch.
 Scherze, grau, blau u. blaugestreifte
Körper, blau Leinen.
Cardigan, Stoppdecken
 billigst.
Super Barchent-Betttücher
 von 1.50 an 3411
Fried. Bischlager
 Schwertfegerstr. 16.

Nützliche
Weihnachts-Geschenke.
Gummi-Schuhe für Herren, Damen und Kinder in den neuesten Facons, für Herren von Mk. 2.50, für Damen von Mk. 1.75, für Kinder von Mk. 1.50 an.
Gummi-Tischdecken in reizenden Mustern.
Gummi-Wandschoner hinter Waschtischen.
Gummi-Tischläufer in reizenden Mustern.
Gummi-Wirtschafts-Schürzen, sehr praktisch.
Gummi-Kinder-Schürzen in entzückenden Mustern und modernen Facons.
Gummi-Hosenträger für Herren und Knaben von 50 Pf. an.
Abwaschbare Krawatten u. Shlipse
 Moderne Facons! Wunderhübsche Muster!
 Jedes Jahr nur ein Shlips nötig! Preis 30, 45 und 50 Pf.

Markttaschen.
Linoleum-Teppiche in prachtvollen Mustern v. Mk. 4.50 an per Stück.
Linoleum-Läufer von 75 Pf. an per Meter.
Linoleum zum Auslegen ganzer Zimmer, 2 Meter breit, von Mk. 1.20 an per □-Meter.
Hugo Nehab
 Spezial-Geschäft
 für 8719
Gummiwaren, Wachstuch u. Linoleum
 Johannisbergstr. 2, am Alten Markt
 gegenüber den Rathaus-Kolonnaden.

Rüchzeugtel der Lehrerinnen- und Damenheims, Dreilweg 52, 1 Kr.
 Mittwoch: Graupensuppe, grüne Bohnen und Hammelfleisch, Salzkartoffeln.
Rüchzeugtel der Magdeburger Hauptwache 5 und Schmiedstr. 51
 Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.

Emaille-Haus
 und Küchengeräte.
 Beschreibere, fein decor.
 Rollen- und Holzplatten,
 Drehtafeln u. dgl. an.
 Kohlenkasten, rund und eckig, v. Mk. 2.25 an.
 Schiffschne, Schraub, v. 0.70 Pf. bis „Mecur“ v. Mk. 2.—
 Kinderstühle u. Spielzeug.
 Gerste empfehlen als prächtige Weihnachtsgeschenke 3733
Gebr. Hartmann
 7 Schwertfegerstr. 7.
 Korzeiger dieses erhalten beim Einkauf 5 Proz. Rabatt.

Burg. Burg.
Der Gesang-Verein Vorwärts
 feiert unter Mitwirkung der Freien Turnerschaft und der Freien Mithletenschaft am 1. Weihnachtstag nachm. 6 Uhr im Hoflager das Fest der 3888
Sonnenwende.
 Programme sind zu haben bei den Mitgliedern: E. Naturbe, Unterm Lager 80, Büttner, Brahmstraße, H. Reinde, Markt 13, und im Hoflager.
 — Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. —
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
 Mittwoch, den 21. Dezember 1898, 2 Uhr.
 Kleine Preise.
Prinzessin Goldhaar.
 Gaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern und 1 Vorspiel von L. Raupp.
 Abends: Zum letzten Male! Im weißen Röhl.

Wilhelm-Theater.
 Mittwoch, den 21. Dezember 1898.
 Kinder-Vorstellung um 11 Uhr. Breiten.
 Anfang 3/4 Uhr.
Aischenbrödel
 Abend-Vorstellung: Der Obersteiger.

Walhalla-Theater.
 Jeden Abend:
Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Möbl. Zimmer Neuenweg 21, II. Etage Appellstr.

Dr. Laskers Institut
 f. Haut-, Knochen- und Beinleiden.
 Hallverfahren u. s. w. Operation u. Berührung. 3452
 Spezialärzte: Dr. Lasker u. Dr. Friede.
268 Magdeburg 268
 Breiteweg
 Sprechst.: 9-12, 3-6 Sonnt. 8-1.
 (Montag u. Donnerstag keine.)

Stadtesamt.
 Magdeburg, 17. Dezember.
Aufgebote: Korrespondent Richard Köpcke mit Rosale hier. Schweizer Joh. Ulrich Stollberger in Gispersleben mit Auguste Minna Emilie Albrodt in Gersdorf. Wagner. Karl Wilhelm Meißner mit Anna Auguste Katho in Calbe a. S. Buchbind. Karl Sey hier mit Emma Elise Dippe in Ebersdorf. Kaufm. Georg Frey in Berlin mit Elisabeth Richter hier. Maschinenf. Hermann Federt mit Anna Wall hier. Buchbinder Johannes Wall mit Marie Schmalder in Feuerbach. Dienstreiber Johann Karl Gensinger mit Rosine Anna Konrad in Jangenberg.
Eheschließungen: Arbeiter Ernst Kessler mit Anna Meyer hier. Maurer Simon Jacob mit Witwe Pauline Kuhl geb. Kuhlitz hier. Arb. Gust. Hannover hier mit Marie Marquardt geb. Hirschfelder in Sudenburg.
Geburten: Otto, S. des Dienstm. Bernhard Lindner. Gertrud, F. des Schlossers Friedrich Pieber. Helmut, S. des Kaufmanns Hermann Jenisch. Ella, F. des Waders Paul Warden. Friedrich, S. des Posthilfsboten Friedrich Hecht. Paul, S. des Kaufmanns Paul Meyer. Franz, S. des Kaufmanns Hugo Wilhelm Harhur. S. des Arb. Ambrosius Krauß. Ilse, F. des Kaufmanns Otto Herrmann.
Todesfälle: Emil Meppage, Kutschm., 47 J. 7 M. 19 T. Anna Baumert, unv., 21 J. 8 M. 14 T. Marie Dichtenfeld, unverehel., 20 J. 4 M. 27 T. Marie geb. Kahle, Ehefrau des Schiffbauers Christian Peters, 33 J. 6 M. 18 T. Richard Krähne, Gerichtsassessor, 34 J. 9 M. 18 T.
Sudenburg, 17. Dezember.
Geburten: Walter, S. des Arbeiters Karl Witter. Helene, F. des Henscheiders Ernst Gruson. Emma Ella, unehel., Elisabeth, F. des Arbeiters Traugott Güttel.
Neustadt, 17. Dezember.
Eheschließungen: Arbeiter Otto Krilger mit Magdalene Boge. Maschinenarbeiter Karl Berger mit Ida Gerloff.
Geburten: Wilhelmine, F. des Telegraphenarbeiters Max Rauff. Bernhard, S. des Maurers Gustav Fangerow. Wilhelm, S. des Klempners Heinrich Hartung. Elise, unehel. Paul Walter Mag, unehel.
Todesfälle: Marg, S. des Arbeiters Franz Bied, 12 T. Wilhelm, unehel., 1 J. 11 M. 18 T. Wwe. Westphal, Selma, geb. Luther, 36 J. 10 M. 10 T.
Totgeburt: Eine F. des Malers Albert Hippold. Ein S. des Bäckermeisters Otto Dobnow.
Burg, 15. Dezember.
Geburt: Sohn des Ackerbürgers Aug. Wittkop.
Todesfälle: Adolf, S. des Arb. Karl Kochow, 4 J. 6 M. 19 T. Lichmanner Wilhelm Neumann, 50 J. 3 M. 22 T.
Bom 16. Dezember.
Todesfälle: Witwe des Dachdeckers Wilhelm Buße, Dorothie geb. Bertram, 71 J. 11 M. 29 T. Hermann Behrens, 8 M. 24 T. Witwe des Schuhmachers Benjamin Müller, Elisabeth geb. Zheurig, 78 J. 3 M. 27 T. Ehefrau des Maurers Albert Hartmann, Sophie geb. Schmidt, 32 J. 10 M. 13 T., zu Bardau.
Bom 17. Dezember.
Eheschließungen: Sergeant Franz Gustav Aldo Wagner mit Minna Charlotte Ida Kochow hier. Schuhmacher Ezeasius Sepanski mit Anna Dorothie Auguste Wartenberg hier. Buchbinder Ernst Gottlieb Wardehl mit Anna Marie Dominiczal hier.
Geburten: Sohn des Zimmermanns Karl Jagendorf. Sohn des Eisenreigers Hermann Lindhebt.
Neuhaldensleben.
Geburten: 13. Dezbr.: Eine Tochter unehelich. 10. Dezbr.: Formengießer O. Minckmeyer eine Tochter.
Todesfälle: 14. Dezbr.: Tochter des Kaufmanns G. Heise, 1 M. 14 T. 15. Dezbr.: Tochter des Arbeiters P. Hoff, 1 J. 11 M. 19 T.

Praktische Weihnachts-Geschenke für Herren und Knaben

Umtausch nach dem Feste gern gewährt.

Für 4 Mk. Herren-Hose, Knaben-Mantel, Loden-Zoppe	Für 7 Mk. Winter-Zoppe, Winter-Hose, Knaben-Mantel	Für 8.50 Mk. Winter-Jadett, Jünglings-Mantel, Herren-Hose	Für 12 Mk. Gehrot-Anzug, Winter-Zoppe, Stoff-Jadett
Für 20 Mk. Herren-Anzug, Kaiser-Mantel, Krimmer-Paletot	Für 24 Mk. Hohenzollern-Mantel, Winter-Paletot, Herren-Anzug	Für 30 Mk. Hohenzollern-Mantel, Winter-Paletot, Herren-Anzug	Für 36 Mk. Herren-Paletot, Gehrot-Anzug, Hohenzollern-Mantel
Herrliche Schlafröcke in unübertroffener Auswahl.			
Schlafrock 10.50 M.	Schlafrock 12 M.	Schlafrock 15 M.	Schlafrock 21 M.

K. Schlesinger, Magdeburg und Buckau.

Carl Haack, Stephansbrücke 8

empfehlen in größter Auswahl:
 Jagdwesten, Unterhosen und Jacken, Semden in Wolle, Cashwolle und Barchent für Männer, Frauen und Kinder, Schlafdecken, Schürzen, sowie Kopf- und Umstandtücher, Handschuhe, Strümpfe, Pulswärmer, sowie guttende Kinderartikel in Käse und Körper und alle in dieses Fach schlagende Artikel.
 3509
 Ein gütigen Anspruchs bitten
 C. Haack.

Rich. Neumann Buckau.

Billiger Verkauf praktischer Weihnachtsgeschenke. Artikel für Damen.

- Kapotten in Wolle und Seide Stück 0.85, 1.25, 1.75, 2.25, 3.00 M.
- Wirtschaftsschürzen Stück 0.50, 0.75, 1.00, 1.35, 1.75, 2.00, 2.60 M.
- Farbige Ländelschürzen Stück 0.25, 0.50, 0.75, 0.90, 1.25 M.
- Schwarze Schürzen in Seide und Kashmir Stück 0.85 bis 4.00 M.
- Weisse und graue Sandtischer per Dbd. 1.20, 2.40, 3.50, 4.50 bis 9.00 M.
- Tisch- und Kaffeetische mit und ohne Franzen Stück 0.75, 1.00, 1.35, 1.75.
- Taschentücher, weiß, per 1/2 Dbd. 1.00, 1.50, 1.88, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00 M.
- Korsetts in haltbarsten Qualitäten Stück 0.64 bis 4.50 M.
- Unter- und Umstandsbüchse Stück 0.85, 1.10, 1.50, 2.00 bis 4.90 M.
- Schultertragen in Blüsch und Krimmer Stück 1.90, 2.25, 3.00, 4.00, 4.50 M.
- Umschlagetücher, 4 eckig und lang, Stück 0.65, 0.90, 1.25, 1.75, 2.25 bis 4.00 M.
- Bestickte Wallshawls Stück 1.35, 1.75, 2.25 bis 4.00 M.

Geschenke für Herren.

- Fertig gestickte Kragen-, Manschetten- und Schlypfasten.
- Bunte Taschentücher für Herren Stück 10, 15, 20, 25, 30, 35 Pfg.
- Jagdwesten Stück 1.50, 1.90, 2.25, 3.00, 3.40, 4.00, 4.50 bis 5.00 M.
- Normalhemden Stück 0.57, 0.95, 1.25, 1.75, 2.00, 2.25 M.
- Schlafdecken, gestreift und gemustert, Stück 0.48, 0.98, 1.25, 1.50, 1.85, 2.25 M.
- Arbeitsjacken, sehr haltbar, 0.98, 1.25, 1.75, 2.25, 3.00 M.
- Handschuhe in gestrickt und Krimmer Paar 0.75, 1.00, 1.25, 1.50 M.
- Schlypse in überreicher Auswahl von 5 Pfg. bis 75 Pfg.
- Weisse gestickte Servietten u. Chemisettes sehr preiswert.
- Solentträger von 48 Pfg. an, Manschetten von 35 Pfg. an.

Nur für arme Kinder!

Freitag, den 23. Dezember werden die angesammelten defekten Spielwaren etc. bis morgens 10 Uhr verschenkt (Eingang Thorweg). 3728

Magazin Heilbrunn

Breiteweg 193/94.

Gänse! Gänse! Gänse!

Fett- und Bratgänse, prachtvolle prima Qualität, offeriere in größter Auswahl zum billigsten Preise bei täglich frischen Zufuhren. Wendig Herzberg, Bismarckstraße 17.

* Unständiges Logis zu vermieten Coquiststraße Nr. 19 I.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste 1814

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Heinr. Casper

Größtes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung Magdeburg Br.-Weg 133 Ecladen Ede Dreieckelstraße.

Großes Stoff-Lager. Anfertigung nach Maß.



Elegante Jack- und Jackett-Anzüge 14-45 M.
 Barchent-, Gehrocken- und Pelzanzüge 14-35 M.
 Winter-Paletots in feinsten Modifarben 12-35 M.
 Jacketts und Doppel- 0-15 M.
 Hosen in Gehrot, Sammet, ganz, Buckskin 12-18 M.
 Anzüge, Paletots 10-22 M.
 Herren- und Knaben-Mantel in neuer, moderner 3 1/2-12 M.
 Jacken-Hosen und Jacketts von 1-30 M.

Magdeburg **Schuh-Bazar-Bereinigung** Magdeburg
 Breite Weg 13. neben Café National.

Nützlichste Weihnachts-Geschenke.

Grösste Auswahl am Platze.

Umtausch jederzeit bereitwilligst.



Warm gefütterte Cord-Pantoffel
 mit Absatz für Damen 35 J. für Herren 45 J.
 für Kinder 30 J.

Cord-Pantoffel mit starker Ledersohle
 für Damen 75 J. Herren 1 M.

Damen-Melton-Pantoffel
 mit eleganter Blüschsohle 1 M. Dessgl. mit starker Filz- und
 Ledersohle 1 M. und 1.25 M.

Prima Damen-Melton-Pantoffel
 weich gepolst., Ofterbesatz und Ledersohle (Roubeaud) 1.50 M.

Herren-Melton-Pantoffel
 1 M. Dieselben mit extra starken Ledersohlen 1.25, 1.50 M.



Damen-Hochleder-Schnür- und Knopfschuhe
 3.50 M. Dieselben mit Dachblatt 4.50 M.

Damen-Hochleder-Zugstiefel
 4.50 M. Dieselben mit Dachblatt 5.50 M.

Damen-Hochknopf-Stiefel
 mit und ohne
 Dach
 5.50 und
 6.50 M.



Damen-Kalb- u. Glacee-Zug- und Knopf-Stiefel
 7.50-9 M.

Damen-Luchstiefel mit Barchesbesatz
 4.75 bis 7.50 M.

Herren-Tanzschuhe
 3 M.

Mädchen- und Knaben-Knopfstiefel
 extra stark, 2.25-4.25 M.

Agraffen-Stiefel

bester Schufliefel im Schneewetter, 2.75-3.75 M.

Knaben-Stulpenstiefel

4.50-6 M.

Damen-Lasting-Steppschuhe

nur 2.50 M.

Damen-Filz-Schnürstiefel mit Lederbesatz
 3.50 M.

Herren-Seidenplüschschuhe

mit starker Sohle und Absatz 3.50 M.

Herren-Luchzugstiefel

mit Kalbleder oder Barchesbesatz 8 M.

Herren-Schnürstiefel

7.50, 9-12 M.

Kinder-Knopfstiefel

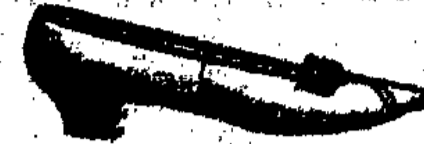
mit und ohne Dachblatt 1.80 M.

Kinder-Cordische

mit Filz- und Ledersohle 60 J.

Mädchen- und Knaben-Hauschuhe

mit Ledersohlen und starken Kappen 1-1.80 M.



Damen-Tanzschuhe

in Lack- und Gemisleder 1.80-3.50 M.

Damen-Gemis- und Lack-Spangenschuhe
 3.25-4.50 M.

Damen-Melton-Steppschuhe

mit Absatz und Ledersohle 1.80-2.50 M.

Damen-Filzschuhe

1.50 M.

Herren-Hauschuhe

in Melton, Cord, Plüsch und Leder, 1.80, 2.75-3.50 M.



Herren-Zug- und Schnürschuhe
 4.25-7.50 M.

Herren-Lack- und Gemisleder-Tanzschuhe
 7.50 und 8 M.



Herren-Zugstiefel 4.50-6 M.

Herren-Schaftstiefel 5.50 M.

Prima echt russische Gummischuhe für Damen 3.00 Mark, für Herren 4.50 Mark
 für Kinder 1.80 bis 2.25 Mark.

Die Lederhandlung von Fr. Kannenberg

Sudenburg, Breiteweg Nr. 61

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Leder, sowie Schuhmacher-
 bedarfsartikeln aller Art und Steppereien zum billigsten Preise.
 Lieferung prompt und billig. 3720

Zum Weihnachtsfeste

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß
 ich auf dem Weihnachtsmarkt, Mittelrelhe,
 zweite Etage von der Post, ein reichhaltiges
 Lager von Puppen in allen
 Preislagen vorrätig habe. Dieses bitte
 bei Bedarf gütigst zu berücksichtigen.
 820 **Wilhelm Blindemann.**

Heinrich Schütze
 Buckau, Coquistr. 19
 empfiehlt sein 3430
 großes Lager
 von
Uhren, Goldwaren
 und
Musikwerken
 in jeder Preislage.
 Preise streng fest,
 welche auf jedem Stück ersichtlich.
 Reparaturen werd. sorgfältigst ausgeführt.

Puppen- und Sportwagen

Korbstühle, Triumphstühle

Schaukelpferde und

Korbwaren aller Art

am billigsten bei

Fritz Prager

Sudenburg 8056
 Breiteweg, vis-à-vis der Post.

Buckau
 Schönebender- und Dorotheenstrassen-Ed.

Alle Sorten 3508

Därme

zum Hauschlachten empfiehlt

Carl Niewerth

8 Kronprinzenstraße 8.

Möbel, Spiegel, Porzellanwaren

reelle Arbeit, empfiehlt

C. Dittmar, Tischlermeister

Tischlerergasse 26. 780

Suche flottes Restaurant zu pachten

ab. zu kauf. Offert. unt. S. 675 Exped. d. Bl.

C. Hoppe

Rottorsdorferstr. 4 Sudenburg Rottorsdorferstr. 4
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 8633

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder.

Gute reelle Ware zu billigen Preisen.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf meine selbstgefertigten

Schaftstiefel.

Einen größeren Posten

zurückgesetzter Ware

gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Magdeburger
Concurrenz-Gesellschaft

Grösstes Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

offerieren:

Winter-Paletots 1. Qualität	von 30-40 M. an
Winter-Paletots 2. Qualität	20-28
Winter-Paletots 3. Qualität	9-18
Paletots mit voller Pelzlinie	9-20
Sohenzollern-Mäntel	16-22
Sohenzollern-Mäntel mit prima Samafutter	24-40
Soden-Zoppen mit Futter	5-10
Schlafrocke mit passendem Besatz	5-20
Wäsche in guten Wuschstoffen	10-20
Wäsche in Cheviot- und Kammgarnstoffen	14-35
Wäsche in Cheviot und Kammgarnstoffen	20-36
Gehrock-Wäsche in best. Kammgarnstoffen	25-45
Einzelne Rockstücken, neueste Schnitt	3-6
Einzelne Hosen in Cheviot und Kammgarn	7-13
Einzelne Wäsche in Cheviot und Kammgarn	7-16
Knaben-Wäsche, elegant gearbeitet, neueste Façon	2 1/2-7
Schal-Wäsche, Koppe bis oben geschlossen, hinten mit Gürt	3-6
Knaben-Mäntel, Pelzlinie zum Abknöpfen	3-10
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3
Gute Arbeitshosen	1 1/2
Seit blaue Monteur-Wäsche	2 1/2

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erprobung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
 2. Grösste Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
 3. Durch Leistung bewährter Schneider alle Façons und schöner Sitz.
 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.
- Um das geehrte Publikum vor Ueberbeteuerung zu wahren, ist auf
 jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich er-
 kennbarer roter Färbung und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug,
 in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Stra. Mayer u. Co., Magdeburg.

Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppc. 3446

Auf Kredit
Winter-Paletots
Havelocks, Anzüge
 für Herren und Knaben
 liefert
 gegen kleine Anzahlung und
 leichteste Abzahlung
A. Becker
 3611 31, I. Breiteweg 31, I.
 gegenüber der Leichspr., Pferdebahnhofstest.
Kredit

2. Beilage zur Volksstimme

Mr. 208.

Magdeburg, Mittwoch, den 21. Dezember 1899.

Die Beseitigung der Wohnungsnot, ein Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Er. In der Generalversammlung des deutschen Vereins für Arbeiterheim wurde jüngst ein Vortrag über das Thema: „Der erste Schritt zur nationalen Wohnungsreform“ gehalten. Nachdem der Redner die Leiden des armen Volkes geschildert, wie sie sich aus dem Wohnungselend ergeben und sich große Erfolge von den gemeinnützigen Baugesellschaften und Vereinen versprochen, sobald die Schaffung von öffentlichen Wohnungskommissionen und einer Reichs-Centralstelle für Wohnungsfürsorge empfohlen, gab er seiner Sache einen allgemeinen national- und sozialpolitischen Anstrich. Er führte aus: „Wir alle sind darüber einig, daß gegenüber dem sozial-revolutionären Drange, der in unsere Zeit gefahren ist, alles geschehen sollte, um mehr soziale Zufriedenheit im Innern zu gewinnen und hierdurch die Nation auch nach außen für alle Fälle zu kräftigen. Dabei ist das Verhalten der Sozialdemokratie zur Wohnungsfrage im höchsten Grade beachtenswert. Weil die Arbeiterführer bis jetzt für die durchgreifende Wohnungsfürsorge nicht eintreten, sollten alle konservativen Elemente, die Regierung an der Spitze, diese Fürsorge sich angelegen sein lassen.“

„Der Staat hat in der Zeit des allgemeinen Wahlrechts ein ganz eminentes Interesse daran, daß seine Wahlberechtigten nicht durch Verkümmern so zweifellos begründeter Lebensansprüche wie eine menschenwürdige Wohnung entweder abgestumpft, oder hoffnungslos einer Umsturzpartei in die Arme getrieben werden. Ihre Stimmung äußert sich bei jeder Wahl durch den Stimmzettel.“

Die Sozialdemokratie hat sich bisher noch niemals ernstlich um die Wohnungsfrage gekümmert, obgleich sie eine nationale Wohnungsreform doch schwerlich unter „die kleinen Palliativmittel“ rubrizieren könnte. Warum nicht, da es sich dabei doch in der Hauptsache um eine Besserstellung der eigenen Genossen handelt? Ist nicht der Grund darin zu suchen, daß gesund und behaglich wohnende Familienväter für „das Endziel“ nicht so leicht zu haben wären als andere, die aus Mangel eines gemüthlichen Heims ihre Erholung und Zerstreuung in Wirtshaus suchen müssen? Man wirke also mit allem Nachdruck den Wohnungs-Mißständen entgegen! Es wird nicht zum Schaden des Vaterlandes sein!

Infame Leute, die — Sozialdemokraten; weil sie nicht gleich diesem oder jenem Quacksalber nachlaufen und sich über die Ursachen der Wohnungsnot und deren Beseitigung ein eigenes Urteil gebildet haben, werden sie als arbeitserblich hingestellt, ohne Rücksicht darauf, daß es gerade die Sozialdemokraten sind, die „... ein ganz eminentes Interesse daran bekundet haben, daß die Wahlberechtigten (in diesem Falle die Vermögenden der Armen) nicht durch Verkümmern so zweifellos begründeter Lebensansprüche abgestumpft werden.“ In dem Kampfe um bessere Lebensansprüche sind bislang die Arbeiter immer auf sich selbst angewiesen. Die sozialen Quacksalber haben höchstens nach Polizei und Staatsanwalt gerufen oder dem Armen Zufriedenheit gepredigt und ihn mit Wasseruppen getröbst.

Wenn wir auch der Meinung sind, daß die Wohnungsnot degenerierend wirkt, und diesem Uebel gesteuert werden muß, so steht doch aber unumstößlich fest, daß eine allgemeine Notlage des Volkes hervorgerufen durch planlose Ausbeutung des Volkes, menschenwürdiger Behandlung und miserabler Löhne noch größeres Unheil im Gefolge hat und es Menschenpflicht ist, sich hiergegen aufzulehnen. Und da die Wirkung dieser Notlage sich zugleich in dem Wohnungselend äußert, sind wir eben der Meinung, daß die Wohnungsfrage in erster Linie eine Lohnfrage ist.

Wir stimmen dem Vorwärts vollkommen zu, welcher sich jüngst äußerte, daß die Wohnungsfrage nicht einseitig dadurch zu lösen sei, daß man lediglich die Wohnungsverhältnisse ändern will, sondern dadurch, daß man die Mieter befähigt, für eine Wohnung mehr als bisher auszugeben. Daß diese Erkenntnis gerade auch in den Kreisen dämmert, die bisher bestrebt waren, auf gemeinnützigem, aber durchaus utopischem und reformerisch-unzulänglichem Wege die Lösung der Wohnungsfrage zu betreiben, das ist ein für die praktische Behandlung der Frage nicht hoch genug anzuerkennender Fortschritt.

Und es freut uns besonders, diese merkwürdige Erkenntnis gerade in einem Verein anzutreffen, dessen Vorsitzender Hr. Excellenz der Herr Staats- und Finanzminister Dr. v. Miquel ist. Der Vorstand der Aktien-Baugesellschaft für kleine Wohnungen in Frankfurt a. M. schwingt sich dazu auf, in seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1897 die klare Erkenntnis auszusprechen, daß alle gutgemeinten Versuche, die Wohnungsfrage zu lösen, an dem geringen Einkommen der heutigen Arbeiterklasse scheitern müssen.

Die Frage (wie muß eine Wohnung beschaffen sein, wenn sie nicht mehr als etwa ein Viertel des Arbeitslohnes, also nicht mehr als 4—6 Mark wöchentlich kosten darf) wird von dem Vorstand des Frankfurter Vereins dahin beantwortet, daß für diesen Preis sich vielleicht die Baukosten der Wohnung, Material und Arbeitslohn beschaffen lassen, daß aber davon für Grund und Boden, d. h. für Verzinsung des Terrainpreises fast nichts aufgewendet werden darf. Es entspricht lediglich dieser, durch keine logische Argumentierung und durch kein Geschick der Planungsarbeit oder Bauausführung wegzuschneidenden Tatsache,

daß überall, wo auf billigen Preis gesehen werden muß, die Anhäufung vieler Wohnungen auf derselben Baustelle, also Arbeiterkasernen, Tenementhouses usw., unvermeidlich ist. Ueberall, wo wir den Arbeiter in Wohnungen finden, welche dem Wohnbedürfnisse allenfalls genügen, spielt das Terrain nur eine verschwindende Rolle, sei es, daß der Eigentümer, der ein Interesse an der Bereitstellung der Käufer hat, sich das Terrain nicht anrechnet, sei es, daß das Terrain tatsächlich einen gegen die hiesigen Terrainpreise verschwindend geringen Wert besitzt, so in kleinen Dörfern, in welchen das Terrain, das bei uns nach Quadratfuß bezahlt werden muß, kaum anders als nach Morgen, vielleicht nach Auten gekauft werden muß. Fast alle vorhandenen Anlagen kleiner Wohnungen bilden denn auch einen Kompromiß zwischen den vorhandenen unvermeidlichen Uebeln. Entweder man erhöht den Mietpreis, man schließt die niedrig bezahlten Arbeiter aus, oder man verringert das Terrainbedürfnis, indem man Arbeiterkasernen baut, oder man reduziert die baulichen Anforderungen so weit wie möglich. Man befreit sich von den Anforderungen und Bestimmungen der städtischen Bauordnung bezüglich der Höhe der Wohnungen, der Breite der Treppen, der Auswahl der Materialien, oder endlich man benutzt geringwertige Terrains. Man baut weit außerhalb des städtischen Gebiets, d. h. man verzichtet auf die Besserung der Wohnungsverhältnisse der bereits ansässigen städtischen Arbeiter und begnügt sich mit dem Versuch der noch schwierigeren Aufgabe, der Verminderung des Zuguzs in die Städte.“ Der Frankfurter Verein ist der Ansicht, daß nur durch eine Hebung der Lage der Arbeiter und zusammen mit ihr durch einschneidendes planmäßiges Vorgehen der Gesetzgebung wie der Verwaltung in Staat und Kommune eine gründliche Besserung der Wohnungsfrage zu erhoffen ist.

Wenn diese Erkenntnis in den Kreisen weiter um sich greift, in denen an der Wohnungsfrage heute herumgedokort wird, dann wäre die Hoffnung nicht auszuschließen, daß manche Gemeinden, namentlich die Verwaltung mancher Großstädte, die Bestrebungen der Arbeiter nach Besserstellung ihrer wirtschaftlichen Lage unterstützen müßten.

Soziales.

Arbeitslose Buchdruckergehilfen wurden in Bayern nicht selten wegen Landstreicherei bestraft, obwohl sie die Reise-Unterstützung des Verbandes der deutschen Buchdrucker bezogen. Der Minister des Innern hat nun im Einvernehmen mit dem Justizminister die Distrikts- und Ortspolizeibehörden und die Amtsanwälte auf die Bedeutung dieser Reise-Unterstützung aufmerksam machen lassen. Es ist dadurch der Möglichkeit vorgebeugt, daß ein mit Reise-Unterstützung reisender Buchdrucker von einem Polizeibeamten als Wagaubund behandelt werden kann.

Ein als Delegierter von der Kommission für Arbeiterstatistik vernommener Oberkellner ist bekanntlich von seinem Platz in Köln entlassen worden. Jetzt hat der Prinzipal nach erfolgter Aufklärung von Mißverständnissen die Kündigung prinzipiell zurückgenommen. Sollte nicht auch die Kritik der Presse ein gut Teil hierzu beigetragen haben?

Im Landtage von Neuchâtel hatte unser Parteigenosse Wetterlein in seiner Rede über die Gewerbe-Inspektion ausgeführt: Der Klage über den Mangel an Fühlung mit den Arbeitern würde dadurch abgeholfen, wenn der Beamte offiziell mit den Arbeiterorganisationen aller Art in Verbindung treten. In Süddeutschland hätte dieses Verhältnis schöne Resultate gezeitigt. Man solle sich in dieser Beziehung nicht nach Preußen richten, wo es mißfällig angenommen wird, daß die Gewerbe-Inspektoren mit den Arbeiterorganisationen verkehren. Darauf erklärte der Regierungsdirektor Staatsrat v. Ginzler: „Auch dem Ministerium ist es ganz recht, wenn der Gewerbe-Inspektor mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung tritt.“ Das ist ein weiteres amtliches Zeugnis für den großen Nutzen der Arbeitervereine, und um so beachtlicher, als es von der Regierung eines industriell hoch entwickelten und in seiner Mehrheit sozialdemokratisch gesinnten Landes ausgestellt wurde.

Eine Umfrage über die Zeit der Lohnzahlungen veranstaltet das Oberbürgermeister-Amt der Stadt Barmen unter den dortigen Fabrikanten. Es soll der Versuch gemacht werden, die mit wenig Ausnahmen in Barmen übliche Auszahlung des Lohns am Nachmittag oder am Abend des Sonnabend durch die Auszahlung am Freitag oder wenigstens am Sonnabend-Vormittag zu ersetzen, damit der Arbeiterschaft die mit dem jetzigen Zeitpunkt der Lohnzahlung verbundenen Nachteile erspart bleiben.

Ueber die Sterblichkeit in Schlesien wird dem Vorwärts geschrieben: Daß die Sterblichkeit am größten ist im oberschlesischen Industriebezirk, wird niemand überraschen. Wie sehr sie aber hier die Sterblichkeit gesünderer Gegenden übertrifft, dürfte weniger bekannt sein. Nach den offiziellen Berichten starben in den Gemeinden mit über 15.000 Einwohnern im letzten Vierteljahr pro 1000: in Reife 18, in Brieg und Glogau 20, in Ratibor 21, Bentzen 22, Görlitz 24, Breslau, Liegnitz und Oppeln 25, Schweidnitz 26, Gleiwitz 27, Kattowitz 30, Jabrze 33, Langenbielau 35, Königshütte 40, Lipine 42, Zabrze 44. Der Unterschied in diesen Sterblichkeitsziffern ist gewaltig groß, ja mit erschreckender Deutlichkeit, daß die sanitären Verhältnisse im oberschlesischen Industriebezirk äußerst mangelhaft sind. In der That erblicken ja auch in Oberschlesien die ansteckenden Krankheiten nicht, dank den elenden Wohnungs- und kommunalen Verhältnissen. Das

Interessante an der Tabelle, die die Sterblichkeit in den verschiedenen Gemeinden zeigt, ist die große Sterblichkeit in den kleineren Gemeinden. Das hat aber nicht zu verstaubten Orten, sondern in ihrer Umgebung die Sterblichkeit höher ist, als in anderen Orten.

Gemeinde-Zeitung.

In Karlsruhe hat die Bürgerauschussung ein Negativ angenommen, wonach das Prinzip der Beamtenstellung auch auf die städtischen Arbeiter ausgebehnt wurde. Die Arbeiter erhalten nämlich nach zehnjähriger Dienstzeit ihre Anstellung als ständige Arbeiter und die Anwartschaft auf Pensionierung und Hinterbliebenen-Versorgung.

Die Schularztfrage stand auch am Donnerstag in der Berliner Stadtverordneten-Sitzung auf der Tagesordnung. Einem Antrage der sozialdemokratischen Fraktion zufolge, der in einer früheren Sitzung angenommen worden war, hatte der Magistrat eine Vorlage eingebracht, wonach mit der kontraktlichen Annahme von Schulärzten zunächst für 20—25 Gemeindegemeinden vom 1. April 1899 ab ein Versuch gemacht werden soll. Ueber Aufgaben und Stellung der Schulärzte ist von der Schuldeputation ein Entwurf aufgestellt, welchen der Magistrat mit einigen Modifikationen akzeptiert hat. Danach wird jeder Gemeindegemeinde ein Schularzt zugewiesen. Einem Arzte dürfen höchstens vier Schulen übertragen werden. Dem Schularzt liegt ob:

1. Die Prüfung der für den ersten Eintritt in die Schule angemeldeten Kinder auf ihre Schulfähigkeit.
2. Die Prüfung der für den Heimunterricht vorgeschlagenen Kinder auf körperliche und physische Mängel, insbesondere auch auf die etwaigen Fehler an den Sinnesorganen, erforderlichenfalls unter Mitwirkung von Spezialärzten.
3. Auf Eruchen der Schulkommission bezw. des Rektors die Prüfung eines angeblich durch Krankheit im Schulbesuch verhinderten Kindes.
4. Die Abgabe eines mündlichen oder schriftlichen, von den zuständigen Organen der Schulverwaltung erforderlichen Gutachtens: a) über vermutete oder beobachtete Fälle ansteckender Krankheiten, oder körperliche Behinderungen von Schülern; b) über vermutete oder beobachtete, die Gesundheit der Lehrer oder Schüler benachteiligende Einwirkungen des Schulkamers und seiner Geräte.

Der Schularzt ist verpflichtet, das Schulhaus einschließlich der Schulklassen während oder außerhalb des Unterrichts nach vorheriger Anmeldung beim Rektor in angemessenen Zeiträumen zu besichtigen und die von ihm beobachteten hygienischen Mängel dem Rektor mitzutheilen.

Die in amtlicher Eigenschaft gemachten Beobachtungen darf der Arzt nur nach Genehmigung der Schuldeputation veröffentlichen. Die Schulärzte werden periodisch zu Befragungen bezogen, welche von einem dazu vom Vorsitzenden der Schuldeputation bestimmten Mitgliede der Schuldeputation geleitet werden. Der Schularzt erhält für jede Schule ein Honorar von jährlich 500 Mark.

Die Vorlage wurde an eine Kommission von 15 Mitgliedern verwiesen.

Gerichtliche Urteile.

Gewerbegericht Magdeburg.

Rechnet in mer glatt ab. Dem Glasermeister B. wurde der Lohn für zwei Tage im Betrage von 5.64 Mark von dem Glasermeister Hempel einbehalten, weil er für drei Monate keine Beiträge zur Krankenkasse nachzahlen wollte. Beklagter, der selbst nicht wußte, wie viel Kläger zu bezahlen hatte, wurde zur Zahlung verurteilt.

Dhne Kündigung entlassen ist die Arbeiterin B. bei der Firma Zimmer u. Munte. Sie fordert für vierzehn Tage 12 Mark Entschädigung, einigt sich aber mit dem Beklagten auf 6 Mark, die letzterer zu zahlen hat.

Der Schmied G. war als Monteur bei dem Ingenieur Bodt beschäftigt. Da letzterer sein Geschäft aufgeben wollte, wurde er, weil er die ganze Woche hindurch nicht mehr voll zu thun hatte, von dem Maschinenfabrikanten Arnold mit beschäftigt. G. ist nun von Arnold entlassen, verlangt aber von Bodt als seinen Arbeitgeber für vierzehn Tage 40.80 Mark Lohnentschädigung. B. behauptet, nicht mehr Arbeitgeber zu sein, A. erklärt sich als Arbeitgeber, will auch auf Grund seiner Fabrikordnung zur sofortigen Entlassung berechtigt gewesen sein. Der Beklagte wird zur Zahlung verurteilt, da das Arbeitsverhältnis bei B. nicht definitiv gelöst und mit dem Kläger keine klaren Abmachungen vereinbart wurden. Er habe ja auch während der Zeit, in welcher er bei Arnold gearbeitet habe, auch wieder Arbeiten für B. ausgeführt.

Macht klare Arbeitsverträge ab. Die Kellner D. und B. sind von dem Restaurateur Düster zum 26. vorigen Mts. in Beschäftigung genommen, aber nicht eingestellt. Da sie an diesem Tage je 9 Mark verdient hätten, verlangen sie diesen Betrag als Entschädigung. Beklagter bestreitet, die Arbeiter fest engagiert zu haben und werden diese, nachdem Beklagter seine Aussage beidigt hatte, mit ihrer Forderung abgewiesen.

Vereinbart vor Austritt der Arbeiter den Lohn. Der Kellner K. hat bei dem Restaurateur Gbert an mehreren Tagen gearbeitet, aber keinen Lohn erhalten. Der ganze Verdienst für ca. 6 bis 7 Tage sei 3.60 Mark Trinkgeld gewesen. Bettag, Kstreiter, daß die Arbeit die Tage hindurch abwartet habe, es seien nur immer mehrere Stunden gewesen; außerdem sei ausdrücklich gesagt, daß es für die ausgeführten Arbeiten keinen Lohn gäbe. Beide Parteien einigen sich schließlich auf 4 Mark, die Beklagter zu zahlen hat.

Billigste Bezugsquelle für Weihnachts-Einkäufe

in nur reellen, guten Qualitäten.

Stromkathoden 50, 60, 75, 90 Pfg. bis zu 8.50.
 Porzellan-Ofen 55, 75, 95 Pfg. 1.00 bis 8 Mk.
 Jagdwaffen von 1.25 bis 8.00 Mk.
 Wandtische von 1.00 bis 8.50 Mk.
 Herren-Taschentücher, bunt, von 10 Pfg. an.
 Kinder-Taschentücher von 4 Pfg.
 Weiß-leinene Taschentücher, 1/2 Dkb. 80 Pf.
 Korsetts, nur gut sitzende Sachen, von 65 Pfg. bis 4.50.
 Tuch-Unterröcke von 1.75 Mk.
 Wolle-Unterröcke von 1.25 Mk.
 Kamm-Unterröcke 90 Pf.
 Tischtücher von 50 Pfg. bis 8 Mk.
 Servietten von 20 bis 75 Pfg.
 Handtücher in allen Preislagen.
 Fertige Bezüge 2.90, 3.50, 4.00 Mk.
 Fertige Bettdecken 95 Pfg., 1.20, 1.50, 1.80 Mk.
 Barquent-Betttücher von 45 Pfg. bis 1.40 Mk.
 Barquent-Schlafdecken von 1.10 bis 3.50 Mk.
 Weiße Damen-Handen von 48 Pf.
 Herren-Handen von 98 Pf.
 Konzetttücher, — Samattücher, — Kapotten, —
 Mützen, — seidene Tücher, — Handschuhe, —
 Strümpfe, — Oberhemden — Servietten —
 Chemisette — Kragen — Manschetten, Schlüße
 — Hosenträger — in größter Auswahl zu be-
 kannt billigsten Preisen. 3628

D. Lichtenstein

Jakobsstr. 34, Ecke Blaubeilstr.

Ambrosiusplatz 2. Ambrosiusplatz 2. Sudenburg.

In meinen beiden Filialen mit 5 großen Schaufenstern empfehle zum

Weihnachtsfeste

A. L. Mohr'sche Margarine

von der billigsten bis zur feinsten. 3675

Für Händler und Bäcker zu Fabrikpreisen.

Molkereibutter (allerfeinste), à Pfd. 1.20 Mk.

Bachbutter, à Pfd. 1.00 und 1.10 Mk.

Ferner alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren.

Spezialität:

Schinken, geräuchert, Stück 4 bis 8 Pfd., à Pfd. 60 Pf.	
Schmalzwist ff	80 "
Braunschweiger Nottwurst	55 "
Thüringer Bratwurst	80 "
Altmärker Plommen, immer frisch,	70 "
Betten Speck	55 "
Rippen-Speck	70 "

W. H. Lange.

Weihnachts-Ausstellung

Konditorei und Pfefferkühlerei

Hermann Gottschling

Große Marktstraße 19.

Empfehle zum Weihnachtsfeste meine anerkannt guten Fabrikate in

Honig- und Gewürzkuchen

(auf 3 Mark gebe 1.50 Mark Rabatt)

sonne
ff. Leb- und Marzipankuchen.

Billig! Baum-Konfekte Gut!

zu den allerbilligsten Fabrikpreisen.

Stollen, Topfkuchen, Baumkuchen, sowie
sämtliches Kaffee- und Theegebäck
in prompter Ausführung und bitte um geneigten
Aufbruch.

Herm. Gottschling, Gr. Marktstr. 19.

Buckau. Buckau.

Passende

Weihnachts Geschenke

als: 3714

Teppiche
Tischdecken
Steppdecken
Bettdecken
Schlafdecken
Reisedecken
Handtücher
Tischtücher
Bezüge
Hauskleider
Straßenkleider
Balltücher
Umstecktücher
Unterröcke
seid. Herrentücher
" Damentücher
bunte Taschen-
tücher
weiße Taschen-
tücher
Herrenschirme
Damenschirme

findet man
in großer Auswahl bei

Albert

Gottschalk

Schönebeckerstr. 105.

Sämtl. am Lager befindlichen

Mäntel, Jacketts etc.

vorgezeichnete u. fertig
gestickte Paradehandtücher
Eisbläser etc.

werden zu jedem annehm-
baren Preise anverkauft.

Albert Gottschalk

Buckau. Buckau.

1500 Stück
Winter- Paletots, Havelock, Anzüge, Joppen
 werden einzeln abgegeben. 3678
Auf Abzahlung
 bei
Anzahlung von 5 Mark
 an
Hermann Liebau
 Magdeburg, Breiteweg 127
 gegenüber der Katharinenkirche. 3608



W. Flöricke

Uhrmacher

Sudenburg, Breiteweg 41

empfiehlt sein großes Lager in 3420

Uhren, Ketten

sowie sämtliche Goldwaren, auch Musikwerke,
zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen reell und preiswert.

Ihren Bedarf an
Präsent-Cigarren und Cigaretten
 sowie 3459
Rauchrequisiten jeder Art
 werden Sie gut und billig
Hogäßerstr. 55 bei Otto Hintze
 Ausgabestelle der Volkstimme.

Lederhandlung von Rudolf Pickorny
 Buckau, Bernburgerstr. 18/19.
 Billigste und reellste Bezugsquelle für
Sohlleder und Artikel
 Holzschuhe sowie Stölzer dazu. 3088

Rudolf Brüning

Magdeburg-Buckau, Schönebeckerstr. 21
 schräg gegenüber der Kirche
 empfiehlt als 3554

praktische Weihnachts-Geschenke für Herren:

Papier-, Leinen- u. Gummwäsche, wollene Unterzeuge, Kravatten
 (Schliffe), Hosenträger, Regenschirme, Stübe, Handschuhe, sämt-
 liche feinste Parfümerien, Portemonnaies, Brief- u. Reisetaschen,
 Zahn-, Taschen-, Kleider- u. Kopfbürsten, Hand-, Wand- u. Taschen-
 Spiegel, Cigarren-, Cigaretten-, Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen und
 Etuis, Rauchservice und Tische, Schmutztabakdosen, Cigarren-
 schränke, Tabakkasten, Tisch- u. Taschenfeuerzeuge, Cigarren-
 abscheiber, Schreibzeuge, Thermometer, Uhrenketten, Manschetten-
 knöpfe, Schlüsselnadeln, Vorhemdgarnturen usw.;

für Damen:

Portemonnaies, Schirme, Handschuhe, Hand- und Arbeitstaschen,
 Broschen, Rippfächer aller Art, als: Porzellan-Figuren, Vasen,
 Toilettekasten in Plüsch, Spiegel-Artikel, Glaskassen, Meinagen usw.

für Kinder:

Schirme, Schultaschen, Federkasten, Bücherträger, Hosenträger,
 Poeste-Albums, Rechenmaschinen, Sparbüchsen, Frühstücksdosen
 und Körbchen, Arbeitstaschen, Leberschützen, Märchenbücher usw.
 sowie sämtliche Spielwaren

als: Gesellschaftsspiele, Blech-Artikel mit Uhrwerk, Dampf- und
 Seifensieb-Maschinen, Transmissionsen, sowie alle Art Anhängelassen
 schon von 50 Pf. an. Eisenbahnen mit Uhrwerk und alle Einzel-
 teile, als: Schienen, Weichen, Tunnel, Signaleisen, Wägen-
 häufer usw. Festungen, Soldaten, Musikfächer aller Art, Puppen,
 aller Art Gespann mit Pferden, Döfen, Biegen, sowie einzelne
 Tiere, als: Schafe, Biegen, Kühe usw. mit Stimme, Raufäden,
 Pferdefälle, Puppenmöbel, Wägel und Köpfe, Laterna Magica,
 Theater, Kasper-Theater, Waukasten, Werkzeughäuser.
 Bei Einkauf von mindestens 1 Mk. gebe 5 Proz. Rabatt
 auf alle Waren.
 Bei Abnahme von mindestens 1/2 Duzend Leinewäsche
 gebe noch 5 Proz. Extra-Rabatt.
 Niederlage von Mey & Collin's Papierwäsche mit Stoffbezug.

Eingefandt.

Handlungsgehilfen! Kollegen! Wenige Tage trennen uns noch von den Weihnachtstagen. Was hat es denn noch mit uns gemacht, dass wir den Handlungsgehilfen nicht so recht dankbar sind? Was ist es denn, was uns so sehr in den Fesseln hält? Wissen wir nicht die halben Nächte hindurch für diesen armen Mann? Wissen wir nicht, ohne auch nur die geringste Vergütung für diese Heberarbeit zu erhalten, ohne Murren zu thun? Wehe dem, der da sagt, ein Wort laut werden zu lassen, das die Arbeitszeit eine zu lange sei, der steigt zum Vorschein, denn Hunderte von unseren arbeitslosen Kollegen warten schon mit Schmerzen darauf, um mit ihrer vielleicht noch billiger erkaufte Kraft das Loch wieder zuzustopfen. Ganze Reihen könnte man ausfallen, um die Namen der Geschäfte zu nennen, welche halbes Maßes und noch länger ihr Personal arbeiten lassen. Man wird mir antworten: Ja, unser Personal bekommt eine Gratifikation dafür, oder: Wir haben so viel zu thun, dass wir die Arbeit nicht bewältigen können. Ich behaupte, das halbes Maßes ist. Denn erheben die Angestellten in den wichtigsten Geschäften eine Gratifikation und wenn wirklich, so ist dieselbe der geleisteten Arbeit gegenüber unbedeutend. Zweitens kann der maßlose Heberarbeit sehr bald abgeholfen werden; da rufe ich den Herren Chefs zu: Engagierte Leute, es gibt deren Tausende von Stellenluchenden, die Euch gerne ihre Kraft geben, dann ist es nicht nötig, den schon so schweren Dienst Eurer Angestellten noch bis in die Nacht hinein auszuweihen, und es ist beiden Seiten gekehrt. Die Angestellten haben nicht diese übermenschliche Arbeitszeit und unsere hungernden Kollegen haben Stellung. Kollegen! Schaut nun doch einmal um Euch, seht Euch den Arbeiter irgend einer Fabrik an; wieviel besser und selbständiger steht dieser dort da. Er hat es nicht nötig, auch wenn dieses von ihm nicht verlangt, sich nur eine Viertelstunde über die festgesetzte Arbeitszeit zu arbeiten. Thut er das, dann wird auch diese Arbeit doppelt bezahlt, er will wenigstens, wenn er seine Kraft doppelt anstrengt, diese auch doppelt bezahlt haben. Auch wir können das erreichen, ebenso wie unsere in der Fabrik arbeitenden Brüder. Ermannet Euch endlich mal ernstlich, herab mit dem Schindeldienst, schließt die Türen zu unseren organisierten Arbeitsstellen an. Auch wir können uns eine gefühlvolle Arbeitszeit verschaffen, wenn wir organisiert sind. Wenn wir nur auch oft vergehen mit vieler Mühe versucht haben, die Kollegen zu organisieren, so werden wir uns keinesfalls die Mühe nehmen lassen, nach Neujahr, wenn wir auch die uns so willkommenen Inventur beendet haben, die Kollegen höchstens zusammenzurufen, um sie zu organisieren. In allen größeren Städten befinden sich Organisationen; schämen müssen wir uns, noch dazu, wo in Magdeburg so viele Kollegen beschäftigt sind, dass nicht Magdeburg mit einer Organisation vertreten ist. Kollegen! tretet geschlossen an! Wir werden es nicht veräumen, Versammlungen über Versammlungen einzuuberufen, um die Kollegen aufzuklären, aber wenn wir ernstlich unsere miserable Lage verbessern wollen, dann hinein in die Organisation, und laßt uns deshalb die freien Weihnachtstage dazu benutzen, um alle Kollegen, welche bisher taub für unsere Sache waren, aufzurütteln, um sie zum ersten Kampf vorzubereiten. Darum rufe ich Euch, Kollegen, zum Weihnachtstreffen zu: Wacht auf, Kollegen, zeigt, daß Ihr Männer seid, und thut, was Ihr Euch schon lange selbst schuldet: organisiert Euch! (N. N.)

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.
Am 12. Dezember fand im „Drei Kaiserbund“ eine Schneideversammlung statt, welche gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand: Welche Vorteile bringt uns die bevorstehende Lohnbewegung? In Stelle des Kollegen Reißhaus-Erhurt, welcher am Erscheinen ver-

hindert, war Kollege Eger aus Leipzig erschienen. In demselben Besonderen wurde die Aufgaben der Organisation während der Lohnbewegung, nicht jedoch einer Ueberblick der Ereignisse in den Landesteilen, die sich in früherer Zeit nur auf Sachsen bezogen, sondern jetzt auch auf Thüringen erstrecken. Die Kollegen sind aber hauptsächlich in der Handlungsbewegung beschäftigt, welche keine Fühlung mit ihren Klassenossen hatten und somit widerstandslos unglücklich waren. Um aber das Erringen auch für die Zukunft zu erhalten, sei die Erringung der Betriebsverhältnisse notwendig. Obwohl ein Teil der Unternehmer die Betriebsverhältnisse notwendig, obwohl blindlings entgegentritt, so wird das Notwendige an der Forderung der Betriebsverhältnisse von vielen Unternehmern anerkannt, nur sind es die Kosten, welche die Unternehmer veranlassen, nur sind es die Kosten, welche die Unternehmer veranlassen, sich der Erringung der Betriebsverhältnisse zu widersetzen, umso mehr müssen wir unsere ganze Kraft aufbieten zur Erringung dieser Forderung. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der hierauf folgenden Diskussion wurden die Missstände in Bezug auf die Lohnzahlungen besprochen, welche zu befechtigen verprochen wurde. Hervorgehoben wurde, daß unsere Organisation in der letzten Zeit schöne Fortschritte gemacht, was zu der Hoffnung berechtigt, im Frühjahr die gestellten Forderungen verwirklichen zu können. Wir rufen allen denjenigen, welche der Organisation noch nicht angehören, zu, sich uns anzuschließen und mit uns Schulter an Schulter zu kämpfen für menschenwürdige Zustände in unserm Gewerbe.

Am Sonnabend, den 10. Dezember, fand im „Bürgerhaus“ der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands, Bezirksstelle Magdeburg, statt, welche zahlreich besucht war. In derselben hielt Genosse Haupt einen sehr lehrreichen Vortrag über: „Die kulturelle Entwicklung Deutschlands“. Reichem Beifall erntete Redner für seinen Vortrag. Demselben schloß sich eine rege Diskussion an, wobei die hierorts bestehende Arbeiterkolonie als ein unseren arbeitslosen Kollegen Arbeit raubendes Institut bezeichnet wurde. Gleitige Firmen, anstatt arbeitslose Kollegen einzustellen, holen die für billiges Geld arbeitenden Arbeiter aus der Arbeiterkolonie, was allgemein scharf verurteilt wurde. Ein Antrag hierzu wird unseren Stadtverordneten zugehen. Von einem Kollegen wurde mitgeteilt, daß die als Kellner im Bismarck bestehenden Kollegen sich weigerten, unserm Verband beizutreten, was scharf getadelt wurde. Es wurde gewünscht, der Wirt des Bismarck sollte es sich zur Pflicht machen, nur organisierte Kellner (Hausdiener) zu beschäftigen. Dann wurde ein Antrag um Abhaltung unseres 2. Stiftungsfestes angenommen und Friedrichsplatz bestimmt. Die Zeit wird die dazu gewählte Vergütungskommission in der im Januar stattfindenden Versammlung und in der Volksstimme bekannt geben.

Mittwoch, 21. Dezember:
Männer-Chor „Fidelio“, Buckau. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Übungsstunde bei Dienemann, Coquiststraße 19.
Keramischer Gesangsverein. Jeden Mittwoch bei Großhumm Übungsstunde. Singschulische Arbeiter werden dabei aufgenommen.
Arbeiter-Gesangsverein „Freundschaft“, Neue Neustadt. Übungsstunde jeden Mittwoch bei M. Schall, Fahrenstraße.
Männer-Turnverein „Fisch auf“, W. Leuburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnstunde im „Drei Kaiserbund“.
Turnverein „Vorwärts“, Eubenburg. Jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde im „Friedrichsplatz“.
Turnverein „Jahn“, Eubenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnabend in der „Berbster Bierhalle“, Schulungstraße 28.
Gesangsverein „Männerchor“, Hermerleben. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Übungsstunde bei Bausch.
Männer-Gesangsverein Gr.-Ottersleben. Jeden Mittwoch abend Übungsstunde bei A. Baate.
Männer-Turnverein Westerhüsen. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr, Turnstunde im „Weißen Hirsch“.

Kassensätze		+ Gehalt über - unter Soll	
Möbent mit Galt.			
Frankfurt	15. Dezbr.	+ 1.25	19. Dezbr. + 1.25
Trotha		+ 1.50	+ 1.50
Kisleben		+ 1.54	+ 1.54
Wernburg		+ 0.98	+ 0.98
Calbe, Oberpegel		+ 1.05	+ 1.05
do. Unterpegel		+ 0.95	+ 0.95
Galt.			
Brandels	17. Dezbr.	+ 0.25	19. Dezbr. + 0.25
Walditz		+ 0.20	+ 0.20
Seitmeritz		- 0.22	- 0.22
Hustig		- 0.15	- 0.15
Wittenberg	18.	- 1.14	- 1.14
Torgau		+ 0.66	+ 0.66
Wittenberg		+ 0.84	+ 0.84
Köthen		+ 0.70	+ 0.70
Walditz		+ 0.60	+ 0.60
Schönebeck		+ 0.69	+ 0.69
Magdeburg	19.	+ 1.05	+ 1.05
Tangermünde		+ 1.35	+ 1.35
Wittenbergs	18.	+ 1.08	+ 1.08
Damitz, Pegel		+ 0.70	+ 0.70
Lauenburg		+ 0.67	+ 0.67
Kass.			
Deffau	18. Dezbr.	+ 0.14	19. Dezbr. + 0.14
Mühlbräde		- 0.20	- 0.20
Herr, Geer, Malbau.			
Jungdunzlau	17. Dezbr.	+ 0.17	18. Dezbr. + 0.17
Lau		- 0.14	- 0.14
Subwitz		+ 0.04	+ 0.04
Prag		- 0.23	- 0.23
Gabel.			
Brandenburg	16. Dez.	+ 2.20	17. Dez. + 2.20
Oberpegel		+ 2.30	+ 2.30
do. Unterpegel		+ 1.80	+ 1.80
Ober.			
Rosel	16. Dez.	+ 0.84	17. Dez. + 0.84
Wieg Oberpegel		+ 4.50	+ 4.50
do. Unterpegel		+ 2.02	+ 2.02
Bredlau Oberpegel		+ 5.00	+ 5.00
do. Unterpegel		- 0.34	- 0.34
Frankfurt	15.	+ 1.22	+ 1.22
Rastrin		+ 0.88	+ 0.88
Wasser.			
Rosen	16. Dez.	+ 1.00	17. Dez. + 1.00
Rastrin	14.	+ 0.44	+ 0.44
Weichsel.			
Thorn	14. Dez.	- 0.42	15. Dez. - 0.42
Rage.			
Uß	15. Dez.	+ 0.79	18. Dez. + 0.79

Um bis Weihnachten damit zu räumen

stelle ich sämtliche

Damen-Mäntel, Jacketts, Mädchen-Mäntel, Herren-Anzüge Paletots, Knaben-Anzüge und Mäntel

zu jedem nur annehmbaren
Breite zum Verkauf.

Alte Markt 12 S. Friedeberg jun. Alte Markt 12

Bitte um gest. Besichtigung meiner Schaufenster.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Alfred Scholz, Neustadt, Breiteweg 15

empfiehlt sein großes Lager 3532

Taschen-Uhren in Gold in Silber in Stahl in Nickel
v. 20 Mk. an. v. 15 Mk. an. v. 10 Mk. an. v. 6 Mk. an.

Große Auswahl in Regulatoren von 10.50 Mk. an,
altdeutschen Gänge-Uhren von 21 Mk. an.

Reifen in Nickel in Double in Gold
von 0.50 Mk. an. von 3.50 Mk. an. von 25.00 bis 200 Mk.

Grosses Lager in Gold- und Silberwaren
als: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Trän- und Siegelringe,
Korallen- und Granat-Schmuck.

Meine Werkstatt für Reparaturen empfängt allen, welchen an
züglicher Ausführung der übertragenen Arbeiten gelegen ist.

Großes Lager

Neustadt-Magdeburg

Franz Pätzkuhl

Seit 1874
Nr. 120

Handschuhe Reparaturen sauber u. billig

Für die Weihnachtszeit

bringe ich in empfehlender Erinnerung:

Kaffee

Weihnachtsmischung, besonders fein,
1,30, 1,40, 1,60, 1,90, 2,-- Mark
das Pfund.

Thee

neuester Ernte, Weihnachts-
mischung, hochfein, 2,--, 2,50,
3,--, 4,--, 6,-- Mark das Pfund.

Biskuits

in grosser Auswahl von 40 Pfg. bis
2,50 Mark das Pfund.

Speculatus

70 und 80 Pfg. das Pfund.

Aachener Printen

in besten Qualitäten 50 Pfg. per Pfd.

Christbaum-Konfekt

60 und 80 Pfg. das Pfund.

Kakao

garant. rein, 1,50, 2,--, 2,40 Mark
das Pfund.

Schokolade

in grosser Auswahl.

Rheinische Dampf-Kaffee-Brennerei

Eduard Schmidt, Wickrathberg.

Gegr. 1866.

Buckau, Schönebeckerstr. 42.



Gesetzlich geschützt!

3626

Biscuits

in stets frischer Ware.

National-Mixed per Pfd. 40 Pf.	Kaisermischung per Pfd. 200 Pf.
Albert " " 80 "	Vanille-Bretzel " " 100 "
Colonial " " 85 "	Carolinmischung " " 145 "
Domiluse " " 90 "	Aachener Printen " " 50 "

Friedrichsdorfer Zwieback in Bäckerei v. 10 Schnittchen 15 Pf.

Weihnachts-Biscuits

Tannenbaum-Mischung K per Pfd. 60 Pf.
" " " " 75 "

empfiehlt

Kaisers Kaffeegeschäft

Magdeburg
Breiteweg 200, Alte Markt 3/4, Tischlerbrücke 10.
Sudenburg, Breiteweg 118. 2970



W. Möller, Uhrmacher

Fernersleben, Schönebeckerstrasse 32

empfiehlt sein Lager in
3588
Goldenen und silbernen Herren- u. Damen-
Uhren, Regulatoren, Wand- u. Weckeruhren,
sowie allen Sorten Ketten für Herren und Damen,
sämtliche Goldwaren u. Musikwerke, Mund-
harmonikas zu allen Preisen.
Reparaturen an Uhren u. Goldwaren reell n. billig.

Hermann Klingenberg

MAGDEBURG - NEUSTADT

Dampf-Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik.

Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen.

Fabriklager: Berlinerstrasse 1a, Bismarckstrasse 13, Neustädterstrasse 12, Breiteweg 248 (Ecke Sternstr.)
Pfälzerstrasse 16, Buckau: Schönebeckerstrasse 4 (Ecke Bernburgerstrasse).

Abfall-Bonbon 1/2 Pfd. 15 Pf.	Pfeffermünz-Pastillen 1/4 Pfd. 15 Pf.	Armel-Schokolade 1/4 Pfd. 20 Pf.
Milch-Bonbon 1/4 " 10 "	Pfeffermünz-Plätzchen 1/4 " 15 "	Schokoladen-Mehl 1/4 " 10 "
Süßig-Bonbon 1/4 " 10 "	Wohnanten-Abfall 1/4 " 10 "	Vanille-Schokoladen-Mehl 1/4 " 13 "
Cachou-Bonbon 1/4 " 10 "	Tannenbaum-Kakao 1/4 " 13 u. 15 "	Kakao 1/4 Pfd. 40, 45 u. 50 "
Zwiebel-Bonbon 1/4 " 10 "	Tannenbaum-Konfekt-Anschuß 1 Pfd. 55 Pf.	Schokoladen-Liqueur-Kaffeebohnen 1/4 Pfd. 20 "
Malz-Bonbon 1/4 " 10 "	Gefüllte Liqueur-Beihänge 1/4 " 20 "	Marie- und Albert-Kakao 1/4 " 18 "
Sauerling-Bonbon 1/4 " 10 "	Marzipan-Kartoffeln 1/4 " 20 "	Thee- und Kaffee-Kakao 1/4 " 30 "
Limnaden-Bonbon 1/4 " 10 "	Marzipan-Bruch 1/4 " 20 "	Rock, englisch 1/4 " 13 "
Imbeeren-Bonbon 1/4 " 10 "	Bruch-Schokolade 1/4 " 20 "	Rock-Abfall 1/4 " 10 "
Würfel-Bonbon 1/4 " 10 "	Sahne-Schokolade 1/4 " 25 "	Schokoladen-Beihänge 1/4 " 25 "
Gold- und Silber-Bonbon 1/4 " 15 "	Vanille-Schokolade 1/4 Pfd.-Tafel 15 "	Cognac-Praliné 1/4 " 20 "
Seidentiffen 1/4 " 17 "	Nuß-Schokolade 1/5 " 15 "	Schokoladen-Plätzchen 1/4 " 20 "
Praliné 1/4 " 17 "	Mandel-Schokolade 1/5 " 18 "	" " " " garantiert rein 1/4 " 25 "
Gebrannte Mandeln 1/4 " 17 "	Vanille-Schokolade, rein Kakao und Zucker 1/5 Pfd.-Tafel 17 "	Mocca-Schokolade 1/4 Tafel 20 "
Liliput-Bonbon 1/4 " 17 "	Crème-Schokolade 1/4 Pfd. 17 "	Sahne-Schokolade 1/4 Tafel 20 "
Pfeffermünz-Kugeln 1/4 " 10 "		Pfeffermünze 1/4 Pfd. 10 "
Pfeffermünz-Bruch 1/4 " 15 "		

Die so sehr beliebten

Renaissance-Baumkerzen

welche im vorigen Jahre so schnell vergriffen waren, empfehle wiederum

pro Carton

(Inhalt 15, 24 und 30 Stück)

mit

30 Pfg.

Max Görnemann, Magdeburg.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die
Volksstimme beziehen zu wollen.

Zum Feste

empfehle:

Buschhazen

Reh-, Rot-, Damm- u. Schwarzwild
(Rücken, Keulen und Blätter).

Insbesonderem treffen von heute ab täglich frisch ein:

ff. Gänse, Pfd. 65 Pf. (auch halbe Gänse)

nur beste Ware

Prima Puterhähne — Puterhennen

Fasanen

Enten, Poularden, Poulets, Lauben
Fricassée- u. Suppenhühner
in großer unübertroffener Auswahl zu äussersten Preisen.
Von heute ab täglich frisch:

Gänsekeulen, Gänseklein, Gänseleber u. Gänseflammen

W. Stössel, Breiteweg 228.

Zweites Geschäft: Sudenburg, Breiteweg 39
Fernsprecher 1155.
Täglich neue frische, große Hasengekräue, Stück 50-Pfg.